Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt".

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 85,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 140. Dienstag, 29. Mai 1894 (Felix). **28. Jahrg.**

△ Eine Kraftprobe socialdemokratischer Tyrannei

spielt sich gegenwärtig in Berlin ab, in dem Boykott über sieben Berliner Brauereien. „Arbeiter, Genossen! trinkt kein boykottiertes Bier!" steht täglich groß und fett gedruckt an der Spitze des „Vorwärts", des offiziellen Parteiorgans der Socialdemokratie zu lesen, der Bier-Boykott ist zu einer socialdemokratischen Parteisache gemacht worden. Nicht Berlin allein und die zunächst an diesem Boykott beteiligten Kreise in Berlin sind an der Geschichte und dem Verlauf des „Bierkriegs" interessiert, die ganze Sache hat vielmehr eine allgemeine, tiefere Bedeutung für die sociale Bewegung der Gegenwart, sie zeigt uns, mit welcher Tyrannei und Frivolität die Socialdemokratie vorgeht und welche Gefahren dem Erwerbs- und Geschäftsleben überall von seiten der Socialdemokratie drohen, wenn solche Kraftproben der Tyrannei, wie sie jetzt in Berlin gemacht werden, gelingen sollten.

Die Anfänge der Boykottierung von sieben Brauereien in Berlin führen auf die diesjährige socialdemokratische Maifeier zurück. Im Widerspruch mit dem Beschlusse des letzten Kölner Socialistentages, im Widerspruch mit der Mahnung des „Vorwärts", die socialdemokratischen Arbeiter sollten der Maifeier wegen ihre Arbeit nicht niederlegen, wenn die Arbeitgeber ihnen nicht freiwillig den Tag freigeben wollten, glaubten die socialdemokratischen Böttcher in den Berliner Brauereien, und auch von diesen nur ein Teil, erzwingen zu können, daß ihnen am 1. Mai ein arbeitsfreier Tag gewährt werde. Dieselben hatten schon vorher auf ihre „Organisation" gepocht und angedroht, daß sie, wenn ihnen diese Forderung nicht bewilligt würde, ohne weiteres den Achtstundentag von den Brauereien verlangen würden. Eine Lohnforderung stellten die Böttcher nicht; sie erhalten jetzt wöchentlich mindestens 28 M. Lohn und dazu „satt Bier", um beides werden viele Arbeiter sie beneiden. Aber die „wohlorganisierten" Böttcher lieben es, nicht bloß mit ihren Fässern, sondern auch mit den Brauereibesitzern Kraftproben anzustellen. Dafür nur ein Beispiel: Im vorigen Jahre veranstaltete die Brauerei Schultheiß, deren Direktor der Reichstagsabgeordnete Rösike ist, für sämtliche Angestellte und Arbeiter der Brauerei sowie deren Familien eine gemeinsame Landpartie in die Umgegend von Berlin. Die Brauerei stellte und bezahlte die erforderlichen Wagen mit Guirlandenschmuck und Fähnchen, ein Musikcorps, lieferte für das Waldfrühstück das Bier usw. und zahlte außerdem noch extra jedem Angestellten 4 M. 50 Pfg. (außer dem Tagelohn) zur beliebigen Verwendung. Die einzige Bedingung, welche die Brauerei stellte, war der Wunsch, es solle an dem betreffenden Tage vor Antritt der Landpartie bis 8 Uhr früh gearbeitet werden, um unaufschiebbare Arbeiten zu erledigen.

Die Böttcher der Schultheiß Brauerei aber verlangten brüsk auch von dieser kurzen Arbeit befreit zu werden und weigerten sich dann die Landpartie mitzumachen. Was anständige Arbeiter dazu sagen und denken müssen, liegt nahe; aber es handelt sich hier eben um „zielbewußte" socialdemokratische Arbeiter, welche sich über Tyrannei und Unterdrückung ihrer Arbeitgeber beklagen, aber selbst die schlimmste Tyrannei ihren Arbeitgebern gegenüber ausüben. Mit Rücksicht auf die von der socialdemokratischen Parteileitung ausgegebenen Parole, daß die Arbeiter der Maifeier wegen nicht die Arbeitsgelegenheit aufs Spiel setzen, nicht den arbeitsfreien Tag erzwingen sollten, waren die Brauereibesitzer sachlich und formell durchaus im Recht, wenn sie das Ansinnen der Böttcher ablehnten. Den Böttchern wurde auch nicht einmal gekündigt, sondern es wurde ihnen nur erklärt, daß sie vom 2. bis 7. Mai keine Beschäftigung finden würden, am 7. Mai aber wiederkommen oder aber dann als entlassen sich betrachten könnten. Erst darauf verlangten dieselben höheren Lohn und Verkürzung der Arbeitszeit, und als das zurückgewiesen wurde, proklamierten sie den Generalstreik. Gleichzeitig beschloß eine socialdemokratische Versammlung, über die Rixdorfer Brauerei den Boykott zu verhängen, um einen Druck auf die Brauereien auszuüben. Diese erklärten sich mit der Rixdorfer Brauerei solidarisch und verlangten die Wiederaufhebung des Boykotts, widrigenfalls sie 20 Prozent der Arbeiter entlassen würden. Da diese Forderung höhnisch zurückgewiesen wurde, entließen die Brauereien am 16. Mai eine Anzahl Arbeiter, erklärten sich aber bereit, dieselben bis zum 24. Mai wieder in Arbeit zu nehmen, wenn bis dahin der Boykott aufgehoben sein würde. Auch dieses wurde von den Socialdemokraten zurückgewiesen und über sechs weitere Brauereien der Boykott verhängt, obschon alle größeren Brauereien mit Ausnahme des „Münchener Brauhauses", welches unter der Leitung des jüdischen Direktors Arendt steht, öffentlich ihre Solidarität erklärt haben. Das „Divide et impera" (Teile und beherrsche) ist ja ein alter Grundsatz bei allen Tyrannen.

So geht nun der Bier-Boykott in Berlin weiter und die socialdemokratischen Führer und Organe hetzen die Arbeiter weiter auf. Der Terrorismus steht in voller Blüte und unter diesem Terrorismus haben nicht nur die boykottierten Brauereien, sondern namentlich die kleinen Wirte schwer zu leiden, bei hunderten derselben ist der Ruin unausbleiblich, da diese von den boykottierten Brauereien und teilweise auch von dem nicht-socialdemokratischen Publikum abhängig sind.

Die Socialdemokraten dringen in die einzelnen Bierlokale und kontrollieren öffentlich, ob dort etwa boykottiertes Bier verschenkt wird oder nicht, sie haben es schon so weit getrieben, daß sie die Bierwirtschaften auch unter Androhung des Boykotts zwingen wollen, an ihren Lokalen rote Plakate anzubringen, in welchen angezeigt wird, daß sie kein boykottiertes Bier verschänken. Die socialdemokratischen Partei-Polizisten und Polizeispitzel entfalten eine ungemeine Rührigkeit und rücksichtslose Tyrannei, wie sie in einem alten Polizeistaat nicht größer sein kann. Auch an Fenster-Einwerfen hat es schon nicht mehr gefehlt. Ein Vorgeschmack von der „Freiheit" im socialdemokratischen Zukunftsstaate.

Und diese frivole Störung des socialen Friedens, dieser Terrorismus, diese Vernichtung nicht etwa der großen Brauereien, sondern vieler Hunderte von kleinen und mittleren Existenzen im Wirtschaftsgewerbe macht die socialdemokratische Parteileitung zu einer Parteisache! Die Böttcher sind dem Beschluß des Parteitages, der Mahnung des Parteiorgans nicht gefolgt, sie sind im Unrecht und trotzdem nimmt sich die Parteileitung dieser unfolgsamen und übermütigen Gesellen an! Das ist socialdemokratische Konsequenz! Stärker hetzen und schimpfen, als es der „Vorwärts" jetzt gegen die Brauereien thut, ist nicht gut möglich; aber frecher und unverschämter kann auch nicht gelogen und entstellt werden, als es jetzt im „Vorwärts" geschieht.

An dem Ausgang des Bier-Boykotts in Berlin sind alle Geschäftsleute, auch „in der Provinz", interessiert. Gelingt es den Socialdemokraten, in dieser Kraftprobe zu siegen, so werden bald weitere Kraftproben folgen, es wird eine Tyrannei der socialdemokratischen Massen erfolgen, welche geeignet ist, alles geschäftliche Leben ins Stocken zu bringen und der ganzen Gesellschaft die Unterwerfung unter den socialistischen Terrorismus aufzuzwingen. Es bedarf dazu ja keines mächtigen Anlasses, der frivole Uebermut einiger Wenigen genügt ja, wie der Berliner Boykott zeigt, einen blindwütigen Beschluß und Boykott herbeizuführen, der ungeheuren Schaden anrichtet. Die Allgemeinheit hat deshalb ein großes Interesse an dem Sieg der Berliner Brauereien über die Tyrannei der Socialdemokratie.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 28. Mai. Morgen kommt der Kaiser nach Berlin, um an dem Offiziersschießen des zweiten Garderegiments teilzunehmen. Abends kommt der König von Sachsen mit dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg von Sachsen nach Berlin zur Teilnahme an den großen Frühjahrsparaden in Berlin und Potsdam. — Prinz Adalbert, der drittälteste Sohn des Kaisers, welcher am 14. Juli sein 10. Lebensjahr vollendet, wird bei der Potsdamer Parade als Lieutenant in das 1. Garde Regiment z. F. eingereiht werden.

* Betreffs des Reichstagsbeschlusses über Aufhebung des Jesuitengesetzes wird der Bundesrat der „Voss. Ztg." zufolge noch vor Eintritt in die Sommerferien seine Entscheidung fällen.

* Die Agrar-Konferenz zur Vorberatung von Maßregeln zur Abhilfe der Notlage der Landwirtschaft ist heute im Bundesratszimmer des Reichstagsgebäudes zusammengetreten. Die Verhandlungen finden nicht öffentlich statt. Die Teilnahme an der Konferenz haben außer dem Frhrn. v. Schorlemer-Alst auch die Frhrn. v. Huene und v. Hammerstein-Loxten abgelehnt; neuberufen in die Konferenz ist der Abg. Schoof und der Prof. Dr. Meitzen.

* Die Reichsregierung hat der spanischen Regierung eröffnet, daß sie sich nach Ablauf der gegenwärtigen Session des spanischen Parlaments an den deutsch-spanischen Handelsvertrag nicht mehr gebunden erachte und wenn die Genehmigung bis dahin nicht erfolgt sei, den Versuch einer handelspolitischen Verständigung mit Spanien für gescheitert angesehen werde.

* Ueber den Stand der Magarinefabrikation hat der Reichskanzler aus Anlaß der Klagen aus landwirtschaftlichen Kreisen dem „Reichsanz." zufolge für den ganzen Umfang des Reiches Erhebungen angeordnet. Auf Grund dieser Erhebungen sollen die erhobenen Beschwerden geprüft und etwaige Maßnahmen zur Abhilfe in Erwägung gezogen werden.

* Der Kanzler Leist meldete sich heute im Auswärtigen Amt. Die Eröffnung des Disciplinarverfahrens gegen ihn steht unmittelbar bevor.

* Ein sonderbares Mittel zu sparen hat man im Kriegsministerium entdeckt, und fast noch sonderbarer ist die Art seiner Begründung. Wie die Pos. Ztg. meldet, hat die Bekleidungsabteilung des Kriegsministeriums eine Verfügung erlassen, wonach in Zukunft die Truppenteile nicht mehr verpflichtet sind, den zur Entlassung kommenden Reservisten eine Uniform mitzugeben. Die Verfügung soll damit begründet sein, daß nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein Belassen der Uniform nicht mehr nötig sei. Wir möchten die Richtigkeit jener Meldung doch bezweifeln und würden es lebhaft bedauern, wenn sie sich bewahrheitete. Einmal ist die auf diese Weise ersparte Summe eine nur ganz geringe. Denn die den Reservisten mitgegebene Uniform ist eine der allerschlechtesten Garnitur. Sie hält wirklich gerade nur so lange, bis der Entlassene wieder Arbeit gefunden hat. In den meisten Fällen ist es Brauch, daß die vor der Entlassung stehenden Mannschaften sich in den letzten Dekaden einem freiwilligen Löhnungsabzug unterwerfen, um den Reserverock wenigstens einigermaßen in Stand setzen zu lassen. Der auf diese Weise beschaffte neue Kragen der aus einer Mischung von Tinte und Essig hergestellte Anstrich und die blanken Knöpfe müssen wirklich sehr vieles verderben, von den Hosen gar nicht zu reden. Für die Militärverwaltung ist das alte Zeug nahezu wertlos. Nicht aber für den Reservisten, der vielleicht gar keine bürgerliche Kleidung hat, oder ihr inzwischen entwachsen ist und — was wohl zu beachten ist — durch den Reserverock in der Aufsuchung einer Arbeitsgelegenheit ganz erheblich unterstützt wird. Wir hoffen deshalb, bald im „Reichsanzeiger" zu lesen, daß jene Meldung durchaus unbegründet ist.

* Er ist gar sehr gesprächig, der alte Bismarck. Nachdem ihm vor einigen Wochen emancipierte Weiber aus dem Süden ihre Huldigung dargebracht haben, waren jetzt Gymnasiasten aus dem nördlichen Hadersleben erschienen, um dem „großen" Manne ihre Huldigung darzubringen, und er fühlt sich lebhaft daran erinnert, „daß wir alle einem und demselben Ganzen angehören". Haben ihn daran in den 23 Jahren, die seit der Herstellung des zweiten deutschen Reiches verflossen sind, nicht stets hundert und tausend wichtigere Dinge erinnert, als der Besuch der emancipierten Weiber und der gleichfalls emancipierten Gymnasiasten? Hoffen wir, sagt er, „daß Einigkeit und Recht und Freiheit nicht nur mich, sondern auch Sie und Ihre Kinder weit überdauern werden". Ist es schon kindisch zu nennen, mit unreifen Knaben Gespräche zu führen, wie man sie mit Männern führt, so ist es wohl in noch weit höherem Grade kindisch, von den Kindern unreifer Knaben zu sprechen. Bismarck wünscht die Fortdauer von Einigkeit, Recht und Freiheit im neuen Reiche. Scheint das nicht fast, als habe er in seinen alten Tagen vergessen, wie er der Einigkeit, dem Rechte und der Freiheit gedient hat? Wir können, sagt er, „mit Recht von uns sagen, das deutsche Reich ist zu einer Größe und Kraft entstanden, die man früher nie gekannt, nie geachtet". Man sieht, er weiß nichts mehr von dem glanzvollen Reiche unter den großen Kaisern des Mittelalters — das Gedächtnis verläßt ihn, und dennoch muß er sprechen.

* **Posen**, 28. Mai. Ein Cirkularschreiben des Komitees der deutschen Katholiken der Erzdiözese Posen-Gnesen teilt eine Versammlung der deutschen Katholiken Posens mit, welche sich an den polnischen Katholikentag anschließen und am 5. Juni im Zoologischen Garten stattfinden wird. Vormittags von 11 bis 12 Uhr findet eine geschlossene Beratung und abends Vorträge über das Schul- und Vereinswesen, über soziale Fragen und über Kirchengesang statt.

* **Stuttgart**, 26. Mai. In der heutigen Kammersitzung stellte Payer den Antrag, den königlichen Befehl vom 1. Dezember 1893 betreffend die Kommandierungen von Offizieren aus Preußen nach Württemberg und umgekehrt an die staatsrechtliche Kommission zu verweisen. Minister v. Mittnacht stellte fest, daß das Ministerium sich mit dem fraglichen Befehl befaßt und gegen ihn keine staatsrechtlichen Bedenken gehabt habe. Gröber stellte den weitern Antrag, die Kommission möge auch die Frage prüfen, ob so zahlreiche und lange dauernden Kommandierungen sowie die Abführung von Ersparnissen in der Militärverwaltung an die Reichskasse mit der Militär-Konvention vereinbar seien. Die Beratung der Verfassungsrevisionsvorlage beginnt am Dienstag.

Die Kammer nahm ferner bei der Endabstimmung mit allen gegen 1 Stimme die Volksschulgesetznovelle an, in welcher festgesetzt wird, daß der obligatorische Fortbildungsunterricht an Werktagen abgehalten werden und jährlich 80 Stunden für die männliche Jugend umfassen soll. Das Gesetz untersagt den Fortbildungsschülern den Wirtshausbesuch.

Ausland.

* In **Rußland** wurden in letzter Zeit ungewöhnlich zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, die unbestimmte Gerüchte mit einer geplanten Verschwörung gegen den Kaiser in Verbindung brachten. Darüber erhielten nunmehr die „Voss. Ztg." und die „Nat.-Ztg." vor einigen Tagen folgende Mitteilungen, von denen indes auch nicht feststeht, wie weit sie wahres oder falsches berichten: Aus Finnland kommende Personen erzählen, auf der Station Bjeloostrow, wo die Zollrevision stattfindet, wimmelt es von Polizisten, und die Passagiere selbst der Lokalzüge würden schärfstens kontrolliert, ja sogar häufig einer Leibesvisitation unterworfen. Die Entdeckung einer Geheimdruckerei der jüngst verhafteten russischen Revolutionäre erklärt zwar die Ueberwachung aus Finnland kommender Personen zur Genüge, doch handelt es sich dabei offenbar nicht um eine Vorsichtsmaßnahme für alle Fälle, sondern für einen ganz bestimmten Fall. Wir erfahren nämlich, daß die bei der Tochter der Generalin Andrejew gefundenen Briefe und Schriftstücke verschiedener Art Mitteilungen enthielten über das bevorstehende Eintreffen mitverschworener Frauen aus Finnland in Petersburg. Mit Rücksicht auf die ernste Bedeutung, welche die jüngsten Verhaftungen im Widerspruch mit unserer anfänglichen Auffassung des Ereignisses haben, ist anzunehmen, die erwarteten Ankömmlinge seien die Ueberbringerinnen wichtiger Gegenstände und kämen über Finnland aus dem Ausland. Wir gestatten uns dabei die Hypothese, ob diese Sache nicht mit dem in London verhafteten Bombenverfertiger Ungern-Sternberg im Zusammenhang stehe, denn was die nun in festem Gewahrsam befindlichen Verschworenen planten, war nichts geringeres, als ein Attentat auf den Zaren während der bevorstehenden großen Manöver bei Smolensk. Damit fällt auch ein Lichtstrahl in das dunkle Gerücht, sie

---

☌ Die Tochter des Sozialisten.

4 Detektivroman von L. Lynch.

Makofski folgte der freundlichen Aufforderung und sagte nach kurzem Zögern: „Lassen Sie mich ganz offen mit Ihnen reden, Sie wissen natürlich, daß ich ein Flüchtling bin."

„Aus der Gefangenschaft entkommen? — ich dachte —"

„Sie dachten ohne Zweifel, daß meine Strafzeit zu Ende sei. Dies ist nicht der Fall. Ich wurde im März 1881 gefangen genommen und zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Vier Jahre verbrachte ich in den Minen von Kara, dann kam ich nach Irkutsk. Ich war bereits drei Jahre dort, als ich erfuhr, daß man mich mit einer Anzahl Strafkolonisten nach einem entfernten Ort des östlichen Sibiriens verschicken wollte. Bisher hatte ich noch gehofft, es würde den Bemühungen meiner Freunde gelingen, mir die Freiheit zu verschaffen. Nun aber faßte ich den Entschluß, auf jede Gefahr hin zu entfliehen. Ein Jahr fast verging noch in Vorbereitungen, oft wurden meine Pläne vereitelt, aber endlich gelang es mir doch zu entkommen. Erlassen Sie mir die Einzelheiten; natürlich konnte ich die Flucht nicht ohne fremde Hilfe bewerkstelligen, und die Geheimnisse anderer darf ich nicht verraten. — Erinnern Sie sich vielleicht, ob Sie zur Zeit meiner Festnehmung in Petersburg waren?"

La Croix sah fragend auf Moina; sein Gedächtnis schien ihn zu verlassen.

„Im Jahre 1881 waren wir in Wien, Papa."

„Richtig, jetzt besinne ich mich." Dann wandte er sich wieder seinem Gaste zu; „Vermutlich sind Sie nach Amerika gekommen, um auch hier der Sache der Freiheit zu dienen. — Wie haben Sie meinen Aufenthaltsort so schnell ausfindig machen können?"

„Ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich zuförderst nur um meiner eigenen Sicherheit willen hier bin. Als ich Paris erreichte, glaubte ich mich gerettet, allein die russische Geheimpolizei verfolgt mich überall. Um meiner Freunde willen, die so große Opfer für mich gebracht haben, willigte ich endlich ein, über den Ozean zu gehen. Ich bin seit mehreren Tagen in Newyork. Ihre Adresse gab mir ein Freund, der sie von einem Manne hat, welcher Ihnen ohne Zweifel wohlbekannt ist — von Sharlaw."

„Wirklich?"

„Ehe ich Sie aufsuchte, wollte ich mich jedoch überzeugen, daß ich vor Verfolgung sicher sei. Ich hatte kein Recht, Ihnen die Spione ins Haus zu bringen."

„So glauben Sie, daß Sie ihrer Wachsamkeit entgangen sind?"

„Bis jetzt wohl. Allein ich fürchte, lange werde ich nicht mehr vor Nachstellung sicher sein, da ich weiß, daß eine sehr gefährliche Person nach Amerika gekommen ist, die im Dienste der russischen Polizei steht. Es war mir ein Genuß, wieder das Leben eines civilisierten Menschen führen zu können, das ich so lange entbehren mußte. Ich habe als freier Mann in einem Gasthaus gewohnt, jetzt sehe ich mich aber genötigt einen Versteck aufzusuchen, mich in gewisser Weise wieder in Gefangenschaft zu begeben. Zuvor wollte ich Sie jedoch aufsuchen, solange ich es noch mit Sicherheit zu thun vermag."

„Gedenken Sie die Stadt zu verlassen?"

„Nein, das wäre unklug; auf dem Lande ist die Gefahr der Entdeckung nach meiner Erfahrung eine weit größere. In der Menge kann man sich leichter verlieren; ich werde mir irgend eine abgelegene Dachkammer suchen."

Ein Gedanke durchblitzte La Croixs Gehirn. Hastig wandte er sich zu Moina:

„Bestelle Margot, daß ich für niemand zu sprechen bin. Etwaige Besucher magst Du selber empfangen."

Diese Worte ließen sich nicht mißverstehen — Moina sollte sich entfernen. Sie stand auf, verbeugte sich vor dem Fremden und ging aus dem Zimmer.

„Nun sagen Sie mir," begann La Croix, „habe ich recht verstanden, daß Sie hier keine Mission zu erfüllen haben."

„Für jetzt noch nicht; was ich hier unternehmen will und kann, hängt davon ab, ob es mir gelingt meine Verfolger zu täuschen. Nach achtjährigem Aufenthalt in Sibirien, ist mir der jetzige Zustand der Dinge ziemlich fremd; hier noch mehr als auf der andern Seite des Ozeans. Doch," fügte er lächelnd hinzu, „hoffe ich, mich an Ihren Bestrebungen beteiligen und meinen Feinden etwas von meiner Schuld heimzahlen zu können."

„So wären Sie geneigt sich uns anzuschließen, wenn sich Ihnen ein Feld der Thätigkeit eröffnete, das für Ihre Begabung paßt?"

„Sobald ich weiß, daß Ihnen die Verbindung mit mir keine Gefahr bringt. Verfolgt man mich, so könnte leicht auch gegen Sie Argwohn entstehen."

La Croix richtete sich stolz empor.

„Halten Sie Ihren Feind für so gefährlich? Ist er scharfsichtiger als Sie selbst, als ich — und die Andern?"

„Wenn er nur ein Feind wäre — aber es ist eine Feindin."

„Eine Frau?"

„Ja, eine vornehme russische Dame. Sie ist schlau und geschickt; eine Schar von Spionen und Agenten steht zu ihrer Verfügung. Auch hat sie noch andere Aufträge — ich bin nicht die einzige Beute, auf welche sie lauert."

„Ist Ihnen ihr Name bekannt?"

„Nein, doch hoffe ich ihn zu erfahren."

„Und Ihr neuer Zufluchtsort — haben Sie ihn schon gewählt?"

„Noch nicht — ich denke mit Grauen daran, daß ich mich nach so vielen Jahren der Abgeschiedenheit abermals in die Verbannung begeben soll — um so mehr, nun ich hier einen verständnisvollen Genossen, einen Kameraden finde. —"

„Ja, einen Kameraden", rief La Croix, „rücken Sie näher zu mir heran, ich erzähle Ihnen von unserer hiesigen Wirksamkeit und dann — habe ich Ihnen einen Vorschlag zu machen."

„Von Herzen gern," erwiderte Fernand Makofski.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Eine Stunde später klingelte La Croix und ließ Moina zu sich bescheiden.

„Liebes Kind," sagte er, „du hast Hauptmann Makofskis Geschichte gehört und weißt, daß er sich für jetzt um seiner Sicherheit willen verborgen halten muß. Er ist einer der unsern und ich kann nicht zugeben, daß er sich unter Fremde begiebt, wo er vielleicht von Spionen umringt wäre. Auf meine Bitte hat er eingewilligt, wenigstens eine Zeitlang bei uns eine Zufluchtsstätte zu suchen. Wir haben Raum genug. Laß das Zimmer neben dem meinigen für ihn in Bereitschaft setzen; er wird sogleich bei uns Wohnung nehmen."

„Es soll geschehen, Papa." Moinas Züge verrieten weder Ueberraschung noch Verwunderung.

„Der Welt gegenüber wird Hauptmann Makofski, welcher auch Künstler ist, für meinen Schüler gelten, er braucht sich daher nicht von allem Verkehr abzuschließen. Nur unsern genauesten Fremden dürfen wir die Wahrheit anvertrauen; wir werden an ihm einen wackern Genossen finden. Den Dienstleuten gegenüber wollen wir ihn Hauptmann Fernand nennen."

„Ich hoffe Ihnen als Gast nicht beschwerlich zu fallen, Fräulein La Croix," sagte Makofski, „Sie können versichert sein. —"

Sie unterbrach ihn rasch. „Die Wünsche meines Vaters sind auch die meinigen. Wir werden uns bemühen, es Ihnen bei uns behaglich zu machen."

„Vielleicht vermag ich mich Ihnen auf irgend eine Art nützlich zu erweisen," erwiderte er, sich tief verbeugend, „ich würde mich glücklich schätzen, wenigstens einen Teil meiner Dankesschuld abtragen zu können."

Sie blickte ihn prüfend an. „Wer weiß, ob ich Sie nicht einmal beim Worte nehme," sagte sie, indem sie das Zimmer verließ.

Miles La Croix sah ihr lächelnd nach; er war lebhaft erregt und heiter gestimmt, wie seit lange nicht. Der Gast erfüllte alle seine Gedanken.

„Etwas liegt mir noch im Sinn," sagte er, Makofski von Kopf zu Fuß betrachtend. „Sie sind eine auffallende Erscheinung. Wäre nicht irgend eine Verkleidung oder Veränderung Ihres Aeußern ratsam? — Sie sollten sich wenigstens den Bart abnehmen lassen."

Der Hauptmann schritt zur Thür, welche er verschloß.

Ich will die letzte Brücke hinter mir abbrechen und mich ganz in Ihre Gewalt geben," sagte er, seinem Wirte gegenübertretend. „Zum Dank für Ihre Güte bin ich Ihnen volles Vertrauen schuldig. Unkenntlich bin ich schon. Sie haben keine Beweise über meinen Aufenthalt in Sibirien verlangt, aber ich will sie Ihnen geben — sehen Sie her!"

In einem Augenblick hatte er den Vollbart und die rotbraune Perrücke abgenommen. La Croix blickte in ein ganz glattes Gesicht, mit schönen Zügen. Das Haupthaar trug Makofski auf der einen Hälfte des Kopfes kurz geschnitten, während die andere nur von einem zarten Flaum bedeckt war.

„Den sibirischen Gefangenen," sagte er voll Ingrimm und Bitterkeit, „wird die eine Hälfte des Kopfes geschoren, um sie bei all ihrem Elend auch noch zu entstellen. Fernand Makofski wird der Welt seine wahre Gestalt sicherlich nicht eher zeigen, als bis dies Merkmal seiner Schande verschwunden ist."

Forts. folgt.

hätten die Kirchen in die Luft sprengen wollen, sowie auf die ganz besondere Bedeutung, welche den Verhaftungen in Orel beigelegt werden. Für das Hauptquartier des Zaren während der Manöver war ein mehrtägiger Aufenthalt auf einer Privatbesitzung in der Nähe der Orel-Witebsker Eisenbahn beabsichtigt, und diesen Ort wählten die Revolutionäre zur Ausführung ihres ruchlosen Planes; das Herrenhaus oder die Kirche im nahen Kirchdorf sollten je nach Bedürfnis und Umständen in die Luft gesprengt werden. Die **Minenarbeiten** hatten bereits begonnen. Sobald die Polizei die ersten Spuren der Verschworenen fand, begannen in Orel Massenverhaftungen, besonders unter dem Beamtenpersonal der Orel-Witebsker Bahn, die auch in anderer Hinsicht bemerkenswert sind. Diese Eisenbahnlinie gehörte gerade zu denjenigen, die am energischsten von allen **deutschen und polnischen Elementen gesäubert wurden**, und nun erweist sich, daß von den Bahnbeamten und Ingenieuren russischer Herkunft und orthodoxer Konfession eine gehörige Zahl an dem geplanten Anschlag gegen das Leben des Zaren beteiligt ist. Sogar ein Neffe des Oberprokurators Pobedonoszew ist unter den verhafteten Ingenieuren. Die Ueberwachung der aus Finnland kommenden Reisenden wurde, wie oben erwähnt, durch die bei Fräulein Andrejew gefundenen Briefschaften veranlaßt, doch dürfte die junge Dame ihre Freiheit demnächst wiedererhalten. Es erweist sich, daß sie die Papiere von ihrem Bruder, der Student des Technologischen Instituts ist und zu praktischen Arbeiten in die Provinz ging, mit der dringenden Bitte erhielt, sie sorgfältigst aufzubewahren und niemand zu zeigen. Die Polizei wußte um seine Abreise, ließ ihn aber ruhig an seinen Bestimmungsort gehen, wo er überwacht und schließlich verhaftet wurde. Die Papiere wurden bei der Leibesvisitation des jungen Mädchens auf ihrer Brust gefunden. Da sie keine Ahnung von dem verbrecherischen Inhalt der ihr anvertrauten Schriftstücke hat, dürfte sie mit dem bloßen Schreck davonkommen.

* **Der russische Kaiser hat kein Vertrauen** mehr zu seinen Ministern und höchsten Beamten. Ein kaiserlicher Ukas entzieht nämlich den Ministern, Gouverneuren und sonstigen hohen Beamten die Macht, Subalternbeamte zu ernennen oder zu entlassen und stellt unter **unmittelbarer Kontrole des Kaisers** den Spezial-Kontrolausschuß wieder her, welcher unter Kaiser Nikolaus bestand. Ueber diese Wiederbelebung einer früheren despotischen Einrichtung sprechen sich die Petersburger Blätter nur sehr zurückhaltend aus. Zwischen den Zeilen läßt sich allerdings lesen, daß sie vorläufig noch nicht daran glauben, daß nunmehr eine ganz unparteiische Aufsicht über alle Ernennungen gesichert sei. Es tritt vielmehr eine gewisse Besorgnis vor dem ertötenden Kanzleitum zutage. So sind einzelne eingestreute Bemerkungen recht bezeichnend, wie: „Unter Kaiser Nikolaus wurde durch diese Bestimmungen alles Lebendige ertötet. Damals gelangten zu hohen Posten nur noch ganz alte Leute“ usw. Freudig erregt dürften von dem Ukas nur die unteren Rangklassen insofern sein, als ihre Stellung jetzt gesicherter erscheint als bisher. — Besondere Aufmerksamkeit infolge der nihilistischen Entdeckungen widmet die Polizei in letzter Zeit auch allen vom Auslande einlaufenden Schiffen.

* Im königlichen **Palast zu Brüssel** fand gestern Vormittag 10 Uhr die **Vermählung** des Prinzen **Karl von Hohenzollern** mit der Prinzessin **Josephine von Belgien** in Anwesenheit zahlreicher Fürstlichkeiten, darunter die Königin von Sachsen und der Prinz Friedrich Leopold von Preußen, statt. Der Bürgermeister von Brüssel, Karl Buls, vollzog in der üblichen gesetzlichen Form, also bei offenen Thüren, den bürgerlichen Akt. In einem anderen Saale folgte darauf die kirchliche Einsegnung durch den Kardinal-Erzbischof von Mecheln, Gooßens. Nach der Trauung reisten die Neuvermählten nach Köln ab.

— Die Einführung des proportionalen Wahlverfahrens ist für Belgien auf unabsehbare Zeit verschoben. Eine Debatte im Abgeordnetenhaus über den Antrag Feron's auf Wiederaufnahme der Proportionalvertretung hat mit der Verwerfung desselben geendet. Nicht ohne Interesse ist die Abstimmung gewesen. Der Antrag wurde mit 61 — die ganze Regierungspartei — gegen 31 Stimmen verworfen; 37 Mitglieder der Kammer enthielten sich der Abstimmung. Es ist auch gar keine Aussicht vorhanden, daß die im Oktober zu wählenden Kammern dieses Wahlsystem einzuführen geneigt sein sollten, was wiederum neue Wahlen zur Folge haben würde.

Die Anhänger der Proportionalvertretung können immerhin auf die Abstimmung als auf einen moralischen Sieg stolz sein. Die Stimmen der 37 sich enthaltenden Abgeordneten sind nämlich sämtlich Stimmen von Anhängern der Reform, die sich aus Opportunitätsgründen nicht ausgesprochen haben. Somit hätte die Proportionalvertretung 68 Stimmen für sich gehabt, wäre nicht der Antrag zu spät gekommen und schon aus praktischen Gründen nicht annehmbar gewesen. Es wäre namentlich unmöglich, schon bei den nächsten Wahlen wegen der kurzen Frist das neue System in Anwendung zu bringen.

Aus Kunst und Leben.

Symphonie-Konzert.

o-o Düsseldorf, 26. Mai.

Selten wohl möchte nach allen Seiten hin das Programm des Herrn Kapellmeisters **Zerbe** so lebhafte Befriedigung gefunden haben, wie heute. Sechs Komponisten waren vertreten, fünf davon der Jetztzeit angehörend, dann über allen Nationen und Zeiten stehend Beethoven mit seinem freundlichsten Gesichte in der achten Symphonie. — Zuerst hatte Dvorak das Wort vollgewichtig mit Husitska. Die Komposition geht eigentlich über die Ouvertüre hinaus, sie ist ein wirkliches Drama, großartig aufgebaut, in den immer dringender pochenden Schicksalsschlägen gewaltig ergreifend. Die Engländer würdigten sehr bald die große Bedeutung des durchaus selbständigen Komponisten, es bezeugen das die für die Musikfeste in Leeds, in Birmingham folgenden Werke. — Um über seine eigene Wertschätzung Grings keinen Zweifel bestehen zu lassen, hatte Herr Zerbe darauf zwischen Dvorak und der demnächst sich anschließenden innigen, sinnigen, ungemein melodiösen Orchesterphantasie von Svendsen „Romeo und Julia“ mit den hervorragend dankbaren Aufgaben für die Streichinstrumente die drei Stücke aus Sigurd Jorsalfar gesetzt, welche in der sorgfältigen Ausführung mehr und mehr volles Verständnis und die ihnen gebührende Beachtung fanden. — Nach dem anmutigen, lichtklaren Svendsen war so recht das Idyll aus der ersten Suite von Massenet am Platze. Die Holz-, später die Blechbläser haben schöne Aufgaben, prächtig war die Fuge. Melodienreich sind die Variationen. In dem Nokturne machen zuerst die Streichinstrumente Stimmung, Klarinette, Flöte, Harfe schließen sich an. In dem letzten sehr energischen Satze mit außerordentlich bestimmten Rhythmus wird nach Aufnahme eines vorhergegangenen Themas in erweiterter Form mit Aufbietung des gesamten Apparates gegen den Schluß imposante Klangwirkung erzielt. — Das freundliche, nicht sehr ausgedehnte Vorspiel zur Oper Evanthia von Paul Umlauft hatte seine Stelle vor der F-dur-Symphonie gefunden mit hinreichendem Zwischenraum, um sich auf den Genuß vorzubereiten, der den hochinteressanten Abend in allerwürdigster Weise, in rechter Frühlingsstimmung krönte.

* (Sein erster Gedanke.) Quartiersfrau: „Ja richtig, Herr Süffel, ich habe Ihnen noch zu melden, daß Sie heute Vormittag ein gewisser Herr Huber hier gesucht hat.“ — Student: „Huber? Huber? Ich kann mich wirklich nicht entsinnen, einem Herrn Huber etwas schuldig zu sein.“

* Unmögliche Diagnose. Arzt: „So, ich habe nun die Diagnose bei Ihnen gestellt!“ — Alter Student: „Und sie lautet?“ — Arzt: „Wassersucht!“ — Student: „Doktorchen, — machen Sie keine faulen Witze!“

Vom 38. Rhein. Provinzial-Landtage.

Düsseldorf, 28. Mai.

Herr Landrat z. D. Janssen eröffnet als zweiter Vorsitzender um 12 Uhr 15 Min. die erste, sehr zahlreich besuchte Plenarsitzung. Zunächst wird dem hohen Hause die Mitteilung gemacht, daß der Abgeordnete Herr Fritzen infolge einer soeben überstandenen schweren Krankheit an den diesjährigen Verhandlungen nicht werde teilnehmen können. Als Kommissarius des Oberpräsidenten Nasse wird Herr Regierungsrat Dr. Zur Nedden angemeldet. Sodann werden die neun vom Provinzialausschuß befürworteten Eingaben verlesen und vom Vorsitzenden den betreffenden Fachkommissionen überwiesen.

1. Der Kreisausschuß des Landkreises Essen stellt den Antrag darauf hinzuwirken, daß der Provinzial Landtag an die Kgl. Staatsregierung das dringende Ersuchen richte, anzuordnen, daß den Gemeinden Duplikate der Kataster-Dokumente und Karten, sowie Ausfertigungen der jährlichen Veränderungen zum eigenen Gebrauch unentgeltlich überwiesen werden.

2. Rheinische Stahlwerke zu Meiderich-Ruhrort und 15 Aktiengesellschaften, Köln. Maschinenbau Aktiengesellschaft und 11 Aktiengesellschaften, sowie das Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalz Werk und 5 Aktiengesellschaften bitten um Befürwortung des Antrages, daß in der Rheinprovinz, wie das in allen anderen Provinzen des Staates der Fall ist, auch den juristischen Personen, Aktiengesellschaften 2c., das Recht der Teilnahme an den Gemeinderatswahlen beigelegt werde.

3. Provinzial-Landtagsabgeord. Neussel zu Meisenheim stellt den Antrag, der Provinziallandtag wolle bei dem Königl. Staatsministerium beantragen, dem Bundesrate und dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, wodurch ein Zoll von 10 M. für 100 kg Quebrachoholz eingeführt wird.

4. Lokalabteilung Merzig des landwirtschaftl. Vereins für Rheinpreußen bittet um einen jährlichen Zuschuß von 1000 Mark zu ihrer Stieraufzuchtstation.

5. Lokalabteilung Rees des landwirtschaftl. Vereins bittet um Errichtung einer landwirtschaftl. Winterschule zu Haldern, Kreis Rees.

6. Polizeidiener der Landgemeinden des Kreises Kempen bitten um Befürwortung des Erlasses eines Gesetzes, durch welches den Polizeibeamten der Rheinprovinz die Pensionsberechtigung nach den bei den unmittelbaren Staatsbeamten in Anwendung kommenden Grundsätzen verliehen wird.

7. Landgemeinde-Empfänger der Rheinprovinz bitten um Regelung ihrer Anstellungsverhältnisse und Gewährung der Pensionsberechtigung und Hinterbliebenen-Fürsorge.

8. Betriebsunternehmer an der Straße St. Johann-Burbach-Fechingen bitten um Erlaß der Vorausleistungsbeiträge bezw. auf Ausdehnung des Vorausleistungsgesetzes auf die ehemaligen Staatsstraßen.

9. Lokalabteilung Merzig des landwirtschaftl. Vereins für Rheinpreußen bittet, diejenigen Geldmittel, die seither als Beihülfe zum Wegebau an die Gemeinden gegeben worden sind, in reicherem Maße den Kreisen als den geeigneten Trägern des Kommunalwegebaues mit der Maßgabe zu überweisen, daß die Kreise Beiträge in gleicher Höhe aufwenden.

Die Landwirte von Saarlouis und Waldbroel erheben gegen die Wahl von zwei Provinzialabgeordneten Einspruch.

Oberbürgermeister Schüller legt sein Mandat als Mitglied der Kommission für das in der Rheinprovinz zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal nieder. Se. Durchlaucht der Fürst zu Wied hat auf die Benachrichtigung von seiner Wahl zum ersten Vorsitzenden des Provinziallandtages hin folgendes Telegramm gesandt: „Mit innigstem Danke für das mir erwiesene Vertrauen nehme ich die Wahl an und bedauere an den Sitzungen nicht teilnehmen zu können.“

Sodann ehrt das Haus das Andenken der seit der letzten Tagung des Provinziallandtages verstorbenen Abgeordneten: Busch, Eich, Frohwein, Haniel, Koch und Mey durch Erheben von den Sitzen.

Nachdem sodann der Herr Vorsitzende die Namen der in den fünf Abteilungen, der Wahl-Kommission, Geschäfts-Ordnungs-Kommission und der drei Fach-Kommissionen gewählten Vorsitzenden, ihrer Stellvertreter und der Schriftführer bekannt gegeben, erstattet Herr Abg. Dietze namens des Provinzialausschusses der Rheinprovinz über die Ergebnisse der Provinzial-Verwaltung während des Etatsjahres vom 1. April 1892 bis 31. März 1893 Bericht.

Herr Abg. v Grand-Ry erhebt bezüglich der Verwendung der zur Verfügung des Provinzial Ausschusses für gemeinnützige Zwecke stehenden Ueberschüsse der Provinzial-Feuer-Societät Einspruch, daß für den Vorstand des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge zum Ausbau eines Fahrweges nach dem Petersberg 4000 M., und ferner, daß für die durch Sturm geschädigten Eingesessenen des Kreises Kempen zur Erleichterung der Zinszahlung für das seitens des Kreises aufgenommene Darlehen von 181 600 M. für das Jahr 1893/94 5800 M. als Beihülfe bewilligt worden seien. Nach den gesetzlichen Bestimmungen seien ein Teil der Ueberschüsse den Versicherten zurückzugewähren, oder aber von dem Landtage für gemeinnützige Zwecke der rheinischen Provinzial-Feuer Societät zu verwenden. Es müsse doch Bedenken erregen, wenn in Fällen, wo es sich um Vermögen handele, das für gemeinnützige Zwecke verwandt werden solle, Interessen gefördert würden, die mit der Provinzial-Feuer-Societät in keinem ersichtlichen Zusammenhange ständen.

Herr Landesdirektor Dr. Klein entgegnet, daß die Gebäulichkeiten auf dem Petersberge für mehrere hunderttausend Mark bei der Rheinischen Feuer-Societät versichert seien. In dem anderen Falle sei kein Fonds vorhanden gewesen, aus dem man eine Unterstützung hätte gewähren können. In Zukunft würden nur Bewilligungen zu Wasserleitungen und Brandleitern gewährt werden. Der Landtag habe damals diese Beihülfe ausdrücklich beschlossen.

Sonstige Einwendungen gegen den vorliegenden Bericht wurden nicht gemacht.

Herr Landesdirektor Dr. **Klein** begründet sodann den Antrag: „Der Provinziallandtag wolle den Provinzialausschuß ermächtigen, bis zum Inkrafttreten der von dem voraussichtlich im Frühjahr 1895 zusammentretenden Provinziallandtag festzustellenden Etats die Verwaltung nach den drei mit dem 31. Dezember 1894 ablaufenden Etats der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät, der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt „Rheinprovinz“ und der Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sowie nach dem Hauptetat der Provinzialverwaltung zu führen.“

Da dem 38. Provinzial-Landtage Etats zur Beratung und Feststellung zur Zeit noch nicht vorgelegt werden können, die Feststellung neuer Etats vielmehr erst durch den im Frühjahr 1895 zusammentretenden Provinzial-Landtag erfolgen würden, so erscheine es notwendig, die Geltungsdauer der Etats der rheinischen Provinzial-Feuer-Societät, der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Rheinprovinz und der rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft mit dem 31. Dezbr. 1894 ablaufenden Etats zu verlängern und letzteren demnächst rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar 1895 beizulegen. Es sei dies schon deshalb zweckmäßig, weil andernfalls die ordnungsmäßige Unterlage für die erforderlichen Einnahmen und Ausgaben fehlen würde. Der Antrag wurde angenommen.

Ferner gelangte der Entwurf zu einem neuen Regulativ, betreffend die Unterstützung des Gemeinde- und Kreiswegebaues in der Rheinprovinz in erster Lesung zur Annahme und wurde bestimmmt, daß von dem zur Unterstützung des Kommunalwegebaues vorgesehenen Kredite von 350 000 M. für das Etatsjahr 1895/96 dem Fonds A. 100 000 und dem Fonds B. 250 000 M. überwiesen werden sollen. Herr Landesdirektor Dr. Klein gab einen eingehenden Ueberblick über die historische Entwickelung des Kunststraßenbaues vom Anfange dieses Jahrhunderts an. Die Hauptursache aller Mängel auf dem Gebiete der Unterstützung des Gemeindewegebaues sei darin zu suchen, daß infolge der geschichtlichen Entwickelung des Wegebaues in unserer Provinz den Gemeinden eine Baulast obliege, welcher die überwiegende Anzahl derselben weder nach ihrer finanziellen Lage, noch nach ihren technischen und sonstigen Verwaltungseinrichtungen gewachsen sind.

Der Fonds **A** soll für leistungsunfähige Gemeinden zu minder bedeutenden Unterhaltungs- und Verbesserungs-Arbeiten auf Gemeindewegen dienen, während Neubauten und sonstige größere Wegebauarbeiten aus Fonds B. zu unterstützen sind. Die Projekte sollen revidiert, die Kreise und Gemeinden um Beihülfe angegangen werden, und die technische Leitung durch die Provinzialbeamten erfolgen. Bei Neubauten soll die Beihülfe durch die Provinz in der Regel 1/3 betragen, die Gemeinde soll außer den Grunderwerbskosten 1/3 und ebenso der Kreis 1/3 der Kosten tragen. Den Ausführungen des Herrn Landesdirektors wurde durch Bravorufe Beifall gezollt.

Letzter Gegenstand ist der Bericht des **Provinzial-Ausschusses** betreffend die zur **Förderung von Kleinbahnunternehmungen** getroffenen und nach zu treffenden Maßnahmen. Der Provinzialverband ist nach dem Gesetz verpflichtet, die Provinzialstraßen den Unternehmern zur Benutzung überlassen. Da jeder Unternehmer denselben Anspruch hat, so muß sich die Provinz das Recht vorbehalten, die Benutzung der nämlichen Straßen auch ferneren Unternehmern zu gestatten und eventuell für kürzere Strecken die gemeinsame Benutzung derselben Anlage von Seiten mehrerer Unternehmer zur Bedingung machen. Von einer Abgabe für die Benutzung der Straße sieht die Provinz ab, um das Kleinbahnwesen möglichst zu fördern. Nur da, wo eine Bahn über 5% abwirft, soll die Provinz berechtigt sein, einen gewissen Prozentsatz zu beanspruchen. Weiterhin setzt die Provinz ein technisches Bureau ein zur Anfertigung von Vorarbeiten und Prüfung bereits angefertigter Projekte. Endlich soll die Provinz den Kommunalverbänden, für deren Rechnung Kleinbahnen gebaut und betrieben werden, die erforderlichen Geldmittel aus Mitteln der Landesbank als Kreis- oder Gemeindedarlehen zu 3% Zinsen und 1/2% jährlicher Tilgung zur Verfügung stellen, sowie anderen privaten Unternehmergesellschaften die zur Herstellung und Ausrüstung der Bahn nötigen Geldmittel zur Hälfte unter den bei dem Landverbande üblichen Bedingungen gewähren, wenn hierfür das ganze Bahnunternehmen an erster Stelle dem Provinzial-Verband verpfändet wird.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. **Quack** M.-Gladbach, **Simons**-Elberfeld, v. Loe und einer kurzen Replik des Herrn Landesdirektors wird der Bericht der dritten nach Antrag des Abg. Simons und Vorschlag des Vorsitzenden um 5 Mitglieder verstärkten Fachkommission zur Vorberatung überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 29. Mai.

* Ein neuer **postalischer Fortschritt** ist aus **Württemberg** zu melden. Um einem unbestreitbaren Bedürfnisse abzuhelfen, kommen **Kartenbriefe** zur Einführung, wie sie bereits in Oesterreich bestehen, sich bewährt haben und sehr beliebt sind. Entsprechend dem württembergischen Postverkehr werden Kartenbriefe zu 10 Pfg., zu 5 Pfg. und zu 3 Pfg. ausgegeben werden. Die Kartenbriefe sind bereits hergestellt, es ist deshalb anzunehmen, daß ihre Einführung sehr bald erfolgt. Als ein Zwischenglied zwischen Brief und Postkarten vereinigt der Kartenbrief die das Briefgeheimnis wahrende Geschlossenheit des Briefes mit der Einfachheit der Ausfertigung der Postkarte. Wie denkt die Reichspost darüber?

* Im Schaufenster des Mechanikers Herrn H. Thonemann Hohestraße, ist für einige Zeit ein Fahrrad ausgestellt, welches für jedermann, insbesondere für Liebhaber des Radfahrersports von großem Interesse sein dürfte. Es ist dies das **kleinste Fahrrad der Welt**. Dasselbe ist ganz aus Gold gearbeitet, 13 Cm. lang, 8 Cm. hoch, mit Pneumatikreifen, Kugellagern, Kugelsteuerung, überhaupt mit allen Neuerungen der Jetztzeit versehen. Es verlohnt sich wirklich der Mühe, sich dieses kleine Kunstwerk einmal anzusehen.

* Am Sonntag den 27. d. Mts. feierte der **Kneipp-Verein Sektion Düsseldorf** sein erstes Stiftungsfest bestehend in einem Ausfluge nach Calcum, wo in dem festlich geschmückten Lokale des Herrn W. Schmitz zunächst Kaffeetafel stattfand, an die sich nach vorausgegangener Besichtigung der Ortssehenswürdigkeiten eine Festversammlung unter Teilnahme sehr geschätzter Gäste von hier und der nächsten Umgebung anschloß. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden hielt ein Vorstandsmitglied den Festvortrag über die historische Entwickelung des Wasserheilverfahrens bis zur Gegenwart. Hieran schloß sich demnächst eine Anzahl von Klavier- und Gesang-Solovorträgen an, abwechselnd mit gemeinsamen Gesängen und humoristischen Darbietungen. Eine eingeflochtene Verteilung kleiner Geschenke brachte mit ihrer Spannung manchen Scherz in den blütenreichen Damenkranz. Zu eilig verflogen die kurzen Stunden der Geselligkeit und man trennte sich mit dem Wunsche: auf Wiedersehen an derselben Stelle im Spätsommer.

* In und vor dem Zoologischen Garten hatte sich am Sonntag Abend ein zahlreiches Publikum angesammelt, um den Auffahrten des Luftschiffers Lattemann mit seinem Fesselballon „Mars“ sowie dem interessanten Doppelabsturz aus einer Höhe von 1200 M. beizuwohnen. Das Unglück, welches seit einiger Zeit die Auffahrten des Herrn Lattemann beeinträchtigt, verfolgte ihn auch am Samstag Abend wieder. Die vierte Auffahrt, welche um 7 Uhr abends von Fräulein Paulus und 5 Fahrgästen unternommen wurde, hätte leicht verhängnisvoll enden können. In einer Höhe von 70 Metern platzte abermals der Ballon aus nicht bekannten Gründen. Frl. Paulus, welche, mit dem Fallschirm versehen, unterhalb des Korbes in einem Ringe saß, ließ sich in richtiger Erkenntnis der Gefahr sofort zur Erde nieder, die sie auch glücklich ohne Gefahr erreichte. Der Korb mit seinen Insassen aber blieb in den Bäumen nahe beim Vogelhause hängen, da anscheinend der über dem Korbe befindliche Fallschirm nicht ordnungsmäßig funktionierte. Glücklicherweise hat keiner der unsanft Gelandeten, welche von einigen den Ballon bedienenden Soldaten aus dem Korbe geholt wurden, ernste Verletzungen davon getragen, mit einigen unbedenklichen Hautabschürfungen und dem bloßen Schrecken kamen sie diesesmal davon. Bei der Unzuverlässigkeit des von Herrn Lattemann benutzten Materials scheint es dringend geboten, auf die Reize einer Luftballonfahrt vorläufig Verzicht zu leisten. Der Doppelabsturz am Sonntag ging gut von statten. Gleich nach 6 Uhr stieg der Ballon mit Frl. Paulus und Herrn Lattemann in die Höhe und schon am Grafenberg fand der Absturz der beiden Luftschiffer statt, kurz darauf kamen sie wieder per Wagen im Zoologischen Garten an. Als die Zuschauermenge, welche sich vor dem Zoologischen Garten befand, den Absturz bemerkte, lief sie quer durchs Feld dem Grafenberge zu, alles niedertretend, was ihr unter die Füße kam. Berittene Polizei, welche daselbst Aufstellung genommen hatte, konnte gegen die Menge nichts ausrichten.

* Eine gar **ergötzliche Szene** ereignete sich vor kurzem in einem hiesigen Auktionslokale. In letzterem fand ein großer Möbelverkauf statt, und die Kauflustigen umstanden den Auktionator mit gespannten Mienen, denn jeder wollte von den zum Verkauf ausgesetzten schönen Sachen gern etwas ersteigern. Ohne daß einer von ihnen es bemerkte, war der Haushahn, gefolgt von einigen Hühnern, in das nach dem Hofe zu liegende Auktionszimmer eingetreten und schaute sich neugierig in demselben um. Dies wäre für einen großen Spiegel, den man in der Nähe der Thür plaziert hatte, beinahe verhängnisvoll geworden, denn kaum hatte der Hahn sein Bild in demselben gesehen, als er kampfbereit auf den vermeintlichen Gegner zuschritt. Pick! pick! Der Spiegel hielt den ersten Angriff aus; der Hahn, vor dem Spiegel stehend, schaute in demselben einen zu neuem Kampf bereiten Gegner. Er ging einige Schritte zurück, spreizte die Flügel aus, und als er bemerkte, daß sein Gegner dasselbe that, stürzte er kampfmutig auf denselben zu. Pick, pick, pick! Jetzt war der Angriff aber so kräftig, daß die um den Auktionator gescharten Kauflustigen auf den Hahn aufmerksam wurden und den bedrohten Spiegel rasch in Sicherheit brachten.

* Im **Eden-Theater** findet morgen Mittwoch nachmittag 4 Uhr eine der so beliebten Familien-, Schul- und Kinder-Vorstellungen statt und wird unter anderem das Volksmärchen „Schneewittchen und die 7 Zwerge“ zur Aufführung gelangen. Sadi-Aly-Bey's orientalische Zaubereien und die Wunderfontaine mit der Feerie können nur noch morgen auf dem Programm verbleiben.

]:[An einer Wirtschaft an der Bergerstraße schlug am Sonntag Abend ein Schlosser aus Haan eine Fensterscheibe ein, weil man ihn nicht einlassen wollte. Er wurde ergriffen und der Polizei übergeben, die ihn einsperrte. Gestern mußte er eine unfreiwillige Reise nach Dortmund antreten, denn von dort aus wurde er wegen Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgt.

]:[An der Berufungskammer ging es gestern allen Angeklagten nicht nach Wunsch. Die Berufungen wurden alle kostenfällig verworfen, ein ausgebliebener Zeuge wurde mit 20 Mark gestraft.

]:[Aus einem Schuppen zu Mörsenbroich wurde ein Schiebkarren gestohlen.

]:[Gegen einen in der Friedrichstadt wohnenden Tagelöhner wurde die Untersuchung wegen Urkundenfälschung und gegen einen Agenten die Untersuchung wegen Pfandverschleppung eingeleitet.

]:[Eine Köchin, welche in einer Restauration an der Königsallee diente, wurde wegen Diebstahl verhaftet. Bei der Durchsuchung ihres Koffers fand man eine Menge Sachen, die sie ihren früheren Herrschaften gestohlen hat.

]:[Die Feuerwehr wurde gestern abend halb 12 Uhr nach der Ahnfeldstraße gerufen, in einem Spezereiladen brannte es. Die Wehr wurde bald des Feuers Herr, ein großer Schaden ist nicht entstanden.

]:[Auf dem Balkon eines Hauses an der Münsterstraße vergnügten sich am Sonntag einige Schützen mit Schießen aus der Salonbüchse. Einer der Herren verletzte durch einen Schuß ein Mädchen am Arm und wurde gestern wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Anzeige gebracht.

* **Neuß**, 28. Mai. **Stockdick, der in letzter Zeit Vielgenannte**, wurde am Samstag Nachmittag von zwei Polizeidienern begleitet, in das Untersuchungsgefängnis nach Düsseldorf transportiert. Infolge eines Fluchtversuchs hatte man ihn während seiner Haft zu größerer Sicherheit an eine eiserne Kette geschmiedet, welche am Fußboden der Zelle befestigt war und abends vor dem Schlafengehen nahm man ihm sämtliche Kleidungsstücke ab. So hat der Mensch sieben Monate ausgehalten, ohne ein Geständnis abzulegen. Der einst starke Mann sah sehr kränklich und abgemagert aus. Wahrscheinlich wird er im Laufe des nächsten Monats vor dem Schwurgericht erscheinen.

* **Solingen**, 28. Mai. Bürgermeister Haumann aus Oberhausen ist heute zum Bürgermeister von Solingen gewählt worden.

][**Köln**, 29. Mai. Vom Oberrhein hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß der in der vorgestrigen Nacht eingetretene Frost starken Schaden an den Feldfrüchten angerichtet hat. In einzelnen Bezirken ist Schnee gefallen und hegt man vielfach die Befürchtung, daß der plötzlich eingetretene Umschwung in der Witterung auch unseren Weinbergen zugesetzt haben könnte. Aus Süd- und Mittelfrankreich liegen ähnliche Nachrichten vor.

— Der fortgesetzt gute Wasserstand des Rheines gestattet der Schifffahrt einen ausgedehnten Betrieb nach dem Oberrhein, namentlich aus dem Ruhrrevier kommende Schleppzüge passierten in den letzten Tagen unaufhaltsam unsere Stadt. Vom Oberrhein wird noch weiteres Steigen des Wassers gemeldet.

* **Sindlingen**, 28. Mai. Am Fronleichnamstage abends gegen halb 10 Uhr wurde in das Wohnzimmer des hiesigen Pfarrverwalters geschossen. Der Schuß wurde durch den durchbrochenen Fensterladen abgegeben und zersplitterte die Fensterscheibe; die Kugel flog in die Decke des Zimmers. Der Pfarrverwalter kam mit dem bloßen Schrecken davon. Der Einwohner von Sindlingen hat sich eine hochgradige Erregung über die rohe That bemächtigt. Die Untersuchung ist eingeleitet, hat aber bis jetzt zu einem greifbaren Ergebnis noch nicht geführt.

* **Essen**, 28. Mai. Der rühmlichst bekannte „Rektor aller Deutschen“ Ehren-Ahlwardt, welcher in vergangener Woche hier einen Vortrag hielt, mußte sich bei diesem Anlaß zu einem sein ganzes Gebahren trefflich illustrierenden Widerruf bequemen. Am 29. Oktober 1891 hatte Ahlwardt bei Gelegenheit eines Vortrages seine damaligen Zuhörer mit der „Enthüllung“ überrascht, daß eine Dame aus Essen beweisen könne, daß die Juden an dem Nobilingschen Attentat gegen Kaiser Wilhelm I. beteiligt gewesen seien. Infolge einer Interpellation wegen dieser Behauptung, suchte Ahlwardt in der erwähnten Versammlung zunächst durch die Erklärung zu entschlüpfen, die damalige Aeußerung beruhe auf einem „Mißverständnisse“ der Zeitungsberichterstatter, dann aber in die Enge getrieben, gab er schließlich zu, daß er sich „ungeschickt ausgedrückt“ habe. In richtiges Deutsch übersetzt, bemerkt hierzu die „Köln. Vztg.“, besagt diese Ahlwardtsche Redewendung wohl nichts anderes, als daß seine schwerwiegende Behauptung auf blanker Erfindung beruhte.

* **Iserlohn**, 28. Mai. Der in der 5. Eskadron des Kürassierregiments v. Driesen (Westf. Nr. 4) in Münster im ersten Jahre dienende, von hier beheimatete Kürassier Crone, war von einem Unteroffizier schlafend auf Stallwache betroffen worden; er wurde von dem Unteroffizier durch einen Schlag gegen den Unterkiefer **mißhandelt**, daß ein **Bruch der linken Kinnbacke** eintrat. Der Verletzte wird Wochen im Lazaret zubringen müssen. Der Unteroffizier ist in Untersuchung gezogen und seine Entlassung am 1. Oktober nachdem er 8 Jahre vorwurfsfrei gedient hat, seitens des Eskadronschef verfügt worden. So meldet der „Iserl. Anz.“

]o[**Trier**, 26. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofsplatze, welcher bisher noch kein Standbild hatte, soll demnächst ein Brunnendenkmal, verbunden mit einem **Erzstandbilde** des mit der Kurfürstentracht geschmückten **Erzbischofs Balduin von Trier** errichtet werden. Nach der Idee des Meisters Miller aus München, der mit der Anfertigung eines Entwurfs zum Balduin-Brunnen beauftragt ist, erhebt sich auf schlankem Unterbau aus einer mächtigen von fünf Säulen getragenen Schale, die das im Innern aufsteigende Wasser in ein breites Becken niederfallen läßt, das Standbild des früheren geistlichen Fürsten, welches eine Zierde unserer Stadt sein wird.

* **Meinerzhagen** i. W., 26. Mai. Eine große **Feuersbrunst** entstand gestern nachmittag um 4 Uhr in einer Hufschmiede und ergriff von dieser her das benachbarte Haus. Obgleich die Gebäude etwa 200 Schritt von den übrigen Gebäuden der Stadt entfernt standen, teilte der Brand sich diesen durch Flugfeuer mit. Bei der großen Dürre und dem starken Winde stand in kürzester Frist ein ganzer Stadtteil in Flammen. Sämtliche benachbarten Feuerwehren wurden telegraphisch zur Hilfeleistung herbeigerufen, und in kürzester Frist erschienen teils zu Wagen, teils mit einem Sonderzuge von Kierspe, Volme, Halver, Ehringhausen, Brügge, Lüdenscheid, Valbert, Marienheide u. a., im ganzen zehn fremde Wehren, die in Gemeinschaft mit der hiesigen das Feuer zu bekämpfen suchten. Wenn auch die ergriffenen Gebäude nicht mehr zu retten waren, so konnten doch die bedrohten geschützt werden, besonders auch die in größter Gefahr schwebende evangelische Kirche. Am Abend erschien auch der Kreislandrat Dr. Heydweiller von Altena. 38 **Häuser sind ein Raub der Flammen geworden**. Die katholische Schule und die katholische Pastorat sind ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Ueber 50 Familien sind obdachlos geworden. Verschiedene Häuser und viele Mobel waren nicht einmal versichert, so daß die Not groß ist. Bis heute vermißt man einen über 70 Jahre alten Mann, der zuletzt in einem brennenden Hause gesehen wurde, als er noch Sachen retten wollte. Man nimmt an, daß das Haus über ihm zusammengestürzt ist und er unter den Trümmern seinen Tod gefunden hat.

* **Trier**, 28. Mai. In vergangener Nacht hat es hier stark gefroren. Der Frost hat überall an Weinstöcken, Garten- und Feldfrüchten großen Schaden angerichtet.

)(**Berlin**, 28. Mai. Ein **schweres Bauunglück** hat sich heute vormittag in der Kochstraße hier ereignet. Ein Haus, dem ein neues Stockwerk aufgesetzt werden sollte, stürzte im Innern zusammen, wobei 6 Arbeiter verschüttet wurden. Drei von ihnen wurden **schwer** verletzt, drei als **Leichen** von der Feuerwehr unter den Trümmern hervorgeholt, wozu es stundenlanger, sehr gefährlicher Arbeit bedurfte. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt. Wer aber auch die Verantwortung tragen möge, in der Bevölkerung ist man allgemein der Ansicht, daß es eigentlich noch zu verwundern sei, daß derartige Unfälle sich nicht noch öfter ereigneten. Denn wie und was hier manchmal gebaut, was namentlich im Ausbauen alter wackeliger Häuser geleistet wird, ist erstaunlich.

* **Würzburg**, 25. Mai. Vor dem hiesigen Militär-Bezirksgericht hatten sich heute, wie die „Berl. Vztg.“ mitteilt, zwei **Reservisten** des 5. Chevaulegers-Regiments in Saargemünd, Gottlieb Faul und Joh Zeis, zu verantworten, die **im Verein mit noch etwa 30 Reservisten bei ihrer Entlassung** im vorigen Herbst einen groben Exzeß begingen. Der Exzeß, welcher unstreitig ein Racheakt gewesen zu sein scheint, richtete sich gegen den sehr unbeliebten und gefürchteten **Sergeanten Wirtheim**, dem die Reservisten noch einen Denkzettel geben wollten. Sie überfielen nämlich den Sergeanten nach einem vorausgegangenen Streit im Wirtshause, schlugen ihn mit Reitpeitschen und wollten zum würdigen Abschluß ihren ehemaligen Vorgesetzten über das Geländer der Saarbrücke in das Wasser werfen. Die Hilferufe des so Mißhandelten lockten Schutzleute herbei, die den Sergeanten vor dem unfreiwilligen Bad in der Saar bewahrten. Die Exzedenten suchten das Weite und die Polizei vermochte nur die beiden Angeklagten zu ermitteln, die

im Verlauf der Verhandlung nicht zu bewegen waren, ihre Genossen von damals zu nennen. Ein psychologisch interessanter Vorgang ereignete sich aber, als nach dem Wahrspruch der Geschworenen das Gericht das Urteil verkündete, welches für Faul auf fünf Jahre drei Monate Gefängnis, sowie Degradation zum Soldaten zweiter Klasse und für Zeis auf fünf Jahre Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere lautete. Unter dem Eindrucke dieses strengen Urteils nämlich gewährte Zeis, was er zuvor verweigerte, er nannte dem Gericht alle übrigen Teilnehmer an dem Exzeß mit dem Wunsche, daß diese jetzt auch ihre Strafe bekommen möchten. Die Erfüllung dieses Wunsches dürfte nicht zu lange auf sich warten lassen.

* **Karlsruhe**, 26. Mai. Der Centralassistent Bachmann, der seit 10 Tagen vermißt wurde, hat sich ihm Rhein mit seinen zwei Kindern, einem Knaben von 9 Jahren und einem Mädchen von 5 Jahren, ertränkt. Die Leichen wurden heute bei Sondernheim (Germersheim) gelandet. Die Kinder waren an den Vater angebunden. Das Motiv dieser That ist unbekannt.

* **Mannheim**, 28. Mai. An mehreren Stellen des Odenwaldes sind gestern starke Schneefälle eingetreten.

* **Brüssel**, 27. Mai. In der vergangenen Nacht um zwei Uhr entstand ein Grubenfeuer in derselben Grube zu Anderlues, wo 1892 die große Katastrophe sich ereignete. Seit kurzem erst war die Arbeit wieder aufgenommen worden und waren Nachforschungen zur Entdeckung der Leichname der damals Verunglückten begonnen worden. Heute sind 10 Arbeiter verunglückt, darunter sind 4 tot und 6 schwer verwundet; einer der letztern starb, wie er an die Luft befördert wurde. Die Grube wird wahrscheinlich definitiv geschlossen werden.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

†† **Berlin**, Dienstag, 29. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." erinnert in einem Leitartikel daran, daß es für die nächste Zeit die Hauptaufgabe der Gemeindeverwaltungen sein müsse, den Reformgedanken, der in den im vorigen Jahre erledigten Steuergesetzen enthalten sei, zur vollen Durchführung zu bringen.

[] **Paris**, Dienstag, 29. Mai. Kammer und Senat traten gestern zu kurzen Sitzungen zusammen. Da noch kein Ministerium gebildet, vertagten dieselben sich bis zum nächsten Donnerstag. Die Bemühungen Dupuys, einen Finanzminister zu finden, sind bis jetzt ohne Resultat geblieben.

)(**Paris**, Dienstag, 29. Mai. Die Blätter fangen an, in ihren Besprechungen der Ministerkrisis eine gewisse Gereiztheit und Ermüdung zu bekunden, nachdem alle Kandidaten für den Posten eines Ministerpräsidenten berufen und bis jetzt alle Bemühungen erfolglos geblieben sind, und man noch nicht voraussehen kann, wie die Krisis enden wird.

*† **Rom**, Dienstag, 29. Mai. Der Militärattache der japanesischen Gesandtschaft, Major Massamori, welcher in Porte Ferrajo die Festungsarbeiten studierte, und welcher als ein tüchtiger Stratege galt, hat sich aus Heimweh erschossen.

§* **London**, Dienstag, 29. Mai. Brasilien und Portugal haben die Vermittelung Englands zur Regelung der zwischen beiden Ländern bestehenden Schwierigkeiten angenommen.

†* **Lissabon**, Dienstag 29. Mai. Wie verlautet, hat sich ein Ausschuß von Marineoffizieren gebildet, welche alle möglichen Schritte versuchen werden, um von dem Kriegsgericht die Freisprechung der Kommandanten des „Mandello" und und „Albuquerque" zu erreichen, da dieselben keines Verbrechens schuldig seien und nur aus Menschlichkeit gehandelt haben.

)(**Philadelphia**, Dienstag, 29. Mai. In Indiana, Pensylvanica und Illionois herrscht die größte Erregung. Die Ausschreitungen der Ausständigen nehmen immer zu und arten in förmliche Revolten aus. In einigen Gebieten haben sich Teile der Armee der Coxeyisten denselben zugesellt und man glaubt, die Ausständigen seien von einer Anzahl besonders aus England nach Nordamerika geflüchteten Anarchisten aufgereizt.

Kirchenkalender.

Donnerstag, 31. Mai. In der Dominikanerkirche Schluß der Maiandacht; ¾ vor 8 Uhr Rosenkranz, dann Predigt und Litanei mit feierlichem Segen.

Freitag, 1. Juni. In der Dominikanerkirche Fest des heiligsten Herzens Jesu. An diesem Tage ist 13stündiges Gebet. Morgens 6 Uhr ist die Aussetzung des allerheiligsten Sakramentes, darauf die erste hl. Messe mit Gesang, um 9 Uhr feierliches Hochamt; von 12–1 Uhr ist Betstunde mit Segen; von 6—7 Rosenkranz, feierliche Abbitte und Schlußandacht mit Te Deum und Segen.

Während des Juni-Monats ist alltäglich abends 8 Uhr Andacht zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu.

In der Herz Jesu Kirche, Kaiserstraße, Fest des göttlichen Herzens Jesu und 13stündiges Gebet. Vollkommener Ablaß unter den gewöhnlichen Bedingungen. Morgens 5 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. ¼ vor 6 Uhr 1. hl. Messe, ½ 7 Uhr 2. hl. Messe und um 8 Uhr Hochamt. 6 Uhr abends Festpredigt mit sakramentalem Segen.

Sonntag, 3. Juni. Klotilde. † 545. In der Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz 40stündiges Gebet. Monatliche hl. Kommunion der Kinder in St. Andreas, St. Lambertus, St. Maximilian, St. Rochus und in der St. Marienpfarre für die Kinder der Kreuzschule.

Düsseldorf, 29. Mai. Rheinst. 1,76 + 0,01. Wind S
Therm. + 8. Barom. 27—9.

Mannh., 28. Mai.	3,90 + 0,32	Coblenz, 28. Mai.	2,04 — 0,00
Mainz, 28. Mai.	1,06 + 0,02	Trier, 28. Mai.	0,35 + 0,11
Bingen, 28. Mai.	1,65 — 0,03	Köln, 28. Mai.	1,83 + 0,03
Caub, 28. Mai.	1,84 — 0,00	Ruhrort, 28. Mai.	1,20 + 0,06

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neuß, 29. Mai. (Telegr.) Weizen, 1. Qual. kleiner 14,10, 1. Qual. engl. Aussaat 13,60, 2. Qual. 13,10. Roggen, 1. Q. 11,50, 2. Qual. 10,50. Hafer 15,00. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 50,—. Roggenstroh 21,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 44,00, Rüböl faßweise 45,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 100,00. Kleien per 50 Kilo. 4,80

Köln, 28. Mai. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 14,50—15,00 B., fremder 14,00—16,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,00—13,00 B., fremder 13,00—14,50 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 14,50 B., fremder 14,00—15,25 B.

Landmarkt: Keine Zufuhr.

Berlin, den 28 Mai.

Industrie-Papiere.

Arenberger Bergwerk	431,00	Herbrand Waggon	112,25
Allgem. Elektr.-Werke	163,75	Hibernia Bergwerk	116,60
Bezelius	122,00	Hugo	137,50
Bochumer Guß	133,00	Kölner Bergwerk	138,70
Concordia Bergwerk	80,25	Königs- u. Laurahütte	124,25
Dannenbaum	90,60	König Wilhelm St. P.	162,50
Dortmunder Union	57,75	Phönix A	117,60
Düsseldorfer Chamotte	60,00	Rhein. Nassau Bergw.	67,50
Düsseldorfer Draht	51,25	Ravensb. Spinnerei	135,10
Düsseldorfer Waggon	137,75	Rhein. Westf. Industrie	92,50
Düsseld. Höfelbrauerei	137,10	Stolb. Zink Aktien	33,75
Gschweiler Bergwerk	84,10	Stolb. Zink-Akt. St. P.	104,60
Eisenkirchen Bergwerk	143,25	Trust Dynamit	130,25
Gerresheimer Glashütte	118,90	Westfälischer Draht	118,00
Harpener Bergbau	126,75	Wurmrevire	92,50

Deutsche Fonds.

4% Reichsanleihe	107,60	3½% Preuß. Konsols	101,30
3½% Reichsanliehe	102,00	3% Preuß Konsols	—
3% Reichsanleihe	90,50	3½ Consols neue	—
4½% Deutsche R A. neue	—		
4% Consols preuß	107,30		

Eisenbahn-Aktien.

Aachen Mastrichter	62,00	Oesterr. Staatsbahn	130,75
Dortmund Enschede	119,10	Oesterr. Südbahn	—
Gotthardbahn	172,10	Ostpreuß. Südbahn	87,75
It. Mittelmeer-Bahn	77,60	Prince Henri	71,00
Lüttich-Limburg	36,00	Russ. Südwestbahn	79,60
Lübeck-Büchen	144,10	Schweizer Centralbahn	131,30
Mainz-Ludwigshafen	113,75	Warschau-Wiener	249,75
Marienburg-Mlawka	82,50	Werra-Bahn	58,75

Bank-Aktien.

Aachener Diskonto	116,80	Essener Kredit	134,75
Barmer Bankverein	115,30	Köln. Wechsler-Bank	97,50
Berg.-Märk. Bank	154,90	Nationalbk. f. Deutschl.	109,10
Berliner Handels-Ges.	132,10	Norddeutsche Bank	124,90
Berliner Intern. Bank	—	Preuß. Bodenkred.-Bk.	132,00
Darmstädter Bank	132,75	Oesterr. Kredit	211,80
Deutsche Bank	158,10	Reichsbank	155,50
Diskonto-Gesellschaft	187,30	Russ. Bank f. H.	—
Dresdener Bank	139,40	Schaafhausen. Bankv.	120,50

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide M. 1,35

bis 5,85 p. Mtr. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. 75 Pfg. bis M. 18,65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual u. 2000 versch. Farb., Dessins 2c.), **Porto- und steuerfrei in's Haus!!** Katalog und Muster umgehend. 617

Seidenfabr. G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Im Mittelpunkt der Antwerpener Weltausstellung erhebt sich inmitten reizender Gartenanlagen, die Ausstellung und die ganze Stadt weit überragend und viele Meilen weit sichtbar, ein imposanter Turm, ähnlich der Siegessäule in Berlin, doch diese an Höhe noch übertreffend. Das riesige Bauwerk, welches seine Standfestigkeit in den Februarstürmen d. Js. glänzend erprobt hat, ist 65 Meter hoch und gewährt eine entzückende Fernsicht. Errichtet von der Kemmerich-Kompagnie, versinnbildlicht der **Kemmerich-Turm**, dessen Schaft fünf riesige Fleischextrakt Töpfe darstellen, das rasche Emporblühen der jungen Gesellschaft, in deren argentinischen Etablissement jährlich annähernd 150 000 Ochsen geschlachtet und zu **Kemmerich's Fleischextrakt, Fleischpepton, flüssiger Bouillon, Fleischkonserven** u. s. w. verarbeitet werden, Präparate, die sich wegen ihrer unübertroffenen Vorzüglichkeit und Billigkeit längst der ungeteiltesten Anerkennung erfreuen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde uns unsere liebe gute Tochter und Schwester

Maria Weckert

in ihrem vollendeten 26. Lebensjahre heute Abend 8 Uhr durch unerbittlichen Tod entrissen.

Die trauernde Familie.

Düsseldorf, den 27. Mai 1894.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 2½ Uhr vom Hause Immermannstrasse 1 aus statt.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern unvergeßlichen und lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Theodor Esser

im Alter von 62 Jahren, nach langen schweren, aber mit großer Geduld ertragenen Leiden, vorher öfters gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-kathol. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, 28. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 10 Uhr vom Sterbehause Oberbilker Allee 123 aus statt, die feierl. Exequien werden Donnerstag Morgen ½8 Uhr in der St. Josephskirche zu Oberbilk gehalten, wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen sind.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse ist am 30. und 31. d. M., sowie am 1. und 2. k. M. von 8½ Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.

Düsseldorf, den 25. Mai 1894.

Der Oberbürgermeister.

J. V.: **Feistel.**

Bekanntmachung.

Der Rendant der Königlichen Steuerkasse II hierselbst, Königlicher Rentmeister Herr Froesick ist vom 28. Mai bis 17. Juni d. J. einschließlich beurlaubt und wird während dieser Zeit durch seinen Sohn, den Regierungs-Civil-Supernumerar Herrn Karl Froesick vertreten.

Düsseldorf, den 26. Mai 1894.

Der Oberbürgermeister

J. V.: **Marx.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Standesamt 1. an Werktagen vormittags von 9–12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr und 2. an Sonn- und Feiertagen vormittags von ½11—½12 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet ist.

Eckamp, den 23. Mai 1894.

Der Standesbeamte: **David.**

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 20. Mai. Wilh., S. d. Tagel. Wilh. Klepgen, Kirchstr. Den 25. Wilhelm, Gertr. Maria, T. d. Schlossers Karl Richartz, Lindenstr. Den 23. Maria, T. d. Gärtn. Hrch. Korfmacher, Flehe. Barb. Huberta Maria, T. d. Schlossers Georg Wollenhaupt, Kölnerstr. Den 18 Bertha Anna, T. d. Tagel. Alb. Engel, Fürstenwall. Den 22. Peter Hrch., S. d. Schrein. Hrch. Middelhoff, Luisenstr. Den 23. Therese Joseph. Karol., T. d. Schneiders Karl Wiegmann, Bilkerstr. Emil Kasp. Konr., S. d. Kleiderm. Wilh. Glasmacher, Fischerstr. Frdr., S. d. Fabrikarb. Ludw. Hammes, Himmelgeisterstr. Den 19. Joh., S. d. Tagel. Nikol. Fuchs, Kronenstr. Den 25. Joh. Werner, S. d. Fbkarb. Karl Kandt, Mörsenbroicherweg. Den 23. Therese Maria Henriette, T. d. Gärtn. Jos. Berwitt, Brunnenstr. Hel., T. d. Postunterbeamten Jos. Baaken, Gneisenaustr. Den 24. Hel. Luise, T. d. Commis Karl Geßmann, Bilker Allee. Den 23. Gertr. Karol., T. d. Kelln. Jak. Beckers, Burgplatz. Den 19. Karl, S. d. Bergolders Aloys Monden, Neustr. Ella Maria, T. d. Schrein. Valent. Wasser, Kornelisstr. Den 24. Frdr. Peter, S. d. Commis Frdr. Friedrichs, Bilkerstr Den 20. Frdr. Ant. Aug., S. d. Lehrers Frdr. Fischer, Kirchfeldstr. Den 24. Herm. Adolf Christ., S. d. Klempn. Max Schroeter, Bilker Allee. Den 23. Joh., S. d. Kohlenhdl. Johann Schuhmacher, Blücherstr. Den 24. Elis. Karol. Christ., T. d. Tagel. Jos. Spinrath, Martinstr. Den 19. Servas Jos. Jul., S. d. Klm. Serv. Lantin, Kölnerstr. Den 23. Adelgunde Emilie Marg. Kath., T. d. Anstreichermstrs. Peter Weber, Kornelisstr. Den 30. April. Marg. Marie, T. d. Commis Georg Holtz, Tellstr.

Den 23. Mai. Pet. Paul, S. d. Tagel. Joh. Czowalla, Kölnerstraße. Den 25. Karl Ant. Julius, S. d. Vergolders Julius Pretz, Kaiserstr. Herm., S. d. Fabrikarb. Wilh. Büchen, Oberbilker Allee. Den 23. Wilh., S. d. Fuhrm. Pet. Bütgenbach, Adlerstr. Den 24. Paul, S. d. Fabrikarb. Aug. Schmitz, Bruchstr. Herm. Jos. Jak., S. d. Zuschneiders Andr. Kann, Louisenstr. Den 25. Wilhelm., T. d. Tagel. Aug. Nolte, Linienstr. Den 24. Maria, T. d. Tagel. Ant. Schmitt, Brückenstr.

Den 23. Mai. Wilh., S. d. Schlossers Wilh. Kürten, Klosterstr. Maria Agnes, T. d. Kutsch. Peter Bogt, Rethelstr. Den 24. Cäcilia, T. d. Schrein. Joh. Krey, Thalstr. Den 23. Pauline Hel., T. d. Metzgers Herm. Stephan, Nordstr. Maria Agnes, T. d. Fabrikarb. Christian Clasen, Kölnerstr. Den 23. Wilh., S. d. Küfers Wilh. Ziebel, Nordstr. Den 26. Maria Gertr., T. d. Fabrikarb. Adolf Herbrand, Gerresheimerstr. Den 25. Henr., T. d. Fbkarb. Konr. Wolff, Worringerstr.

Gestorbene.

Den 23. Mai. Franz Lenzen, o. G., 69 J., led., Hamm. Emilie Sieben, geb. Kreuels, o. G., 28 J., Wwe., Concordiastr. Jos. Tröster, Maurermstr., 40 J., Ehem., Düsselthalerstr. Karl Krüger, Tagel., 69 J., Wwr., Rethelstr. Den 24. Maria Winter, 9 M., Kölnerstr. Ferd. Rodenkirchen, Möbelfabrikant, 67 J., Wwr., Hafenstr. Den 23. Clara Cramer, 6 M., Golzheim. Den 24. Ferd. Neitzert, o. G., 56 J., Hohestr. Den 25. Anna Johnen, geb. Franzen, 67 J., Ehefr., Grafenbergerstr. Den 21. Hrch Hirt, 1 J. 4 M., Derendorferstr. Den 25. Lucie May, 3 J. 2 M., Nordstr. Den 24. Maria Kluth, 10 M., Kölnerstr. Den 25. Maria Scheen, geb. Harlizius, Ehefr., 28 J., Ellerstr Gertr. Jungblut, o. G., 57 J., led., Kaiserstr. Hrch. Krauseneck, Eisenb.-Betriebs Sekretär 54 J., Ehem., Zimmermannstr. Hans Feldkamp, 3 J., Nordstr. Kasp. Wenskowsky, 7 J., Kirchstr. Joh. Lauter, Steinh., 61 J., Ehem., Erkratherstr. Siegfr. Schusters, Metzger, 33 J., Ehem., Kronprinzenstr. Elis. Schmitz, 4 M. 15 T., Bürgerstr. Den 26. Hermine Köster, 1 J. 6 M., Rethelstr. Kath. Canisius, 9 M., Gerresheimerstr.

Eheversprechen.

Tagel. Jos. Muskiewski u. Kath. Laferska, e. Schrimm, l. Borgawo. Bäcker Karl Klug u. Aline Schmidt, b. h. Tagel. Heinrich Knebel u. Joh. Neumann, b. h. Hülfsportier Ernst Turner u. Maria Kämmer, e. h., l. Saalfeld. Tagel. Matth. Knauf u. Kath. Antony, b. Lüneback. Geschäftsführer Karl Stüer u. Elisabeth Wingerath, e. Aachen, l. h. Tagel. Hrch. Busch u. Marg. Friesen, b. h. Polsterer Ant. Unkelbach u. Anna Hermann, b. h. Gerichtsd. Herm. Niebur u. Anna Huhn, b. h. Maurer Franz Röseler u. Anna Kaiser, b. h. Schneider Wilh. Walderbach u. Anna Kath. Claßen, e. Wickerath, l. Busch. Rechtsanwalt Wilh. Teusch u. Mathilde Franziska Karol. Strecke, e. h., l. Bonn. Lehrer Justus Hrch. Holstein u. Martha Kath. Friederika Eckhard, b. Wetzlar. Metzger Ferd. Mosch u. Elis. Brochhausen, b. h. Fabrikarb. Pet. Schuts u. Gerhardine Bamlink, Witwe des Tagelöhners Johann Schmitz, e. Oberkassel, l. hier. Maler Wilhelm Kuhnert u. Emilie Herdickerhoff, e. Charlottenburg, l. h. Kutscher Moritz Steiner u. Bernhard. Bröler, b. h. Cementarb. Ludwig Cöllen u. Gertr. Heimes, b. h. Monteur Gustav Nobbe u. Henr. Dierscheid, b. h. Flurleger Ant. Ecken u. Henr. Küppers, b. h. Klempn. Wilh. Hagedorn u. Elis. Helmes, b. h. Tagel. Frdr. Ant. Bee u. Karol. Geschwinder, e. Arnsberg, l. Dinschede. Fbkarb. Jos. Missaire u. Wilhelmine Herrys, b. h. Polizei-Sergeant Konrad Maximilian Rhode u. Hel. Schuch, e. h., l. Langerfeld. Hausd. Jul. Dominikus Wagner u. Joh. Gertr. Heil, b. Hamburg. Kfm. Hrch Löbr u. Marie Elise Helfricht, e. h., l. Zella St./Bl. Ingenieur Joh. Wilh Schmitz u. Meta Hel. Erfling, e. h., l. Landsberg a. W. Tagel. Joh. Mart. Ramekers u. Kath. Elisabeth Haldermann, e. Eller, l. h. Dreher Gust. Schmidt u. Luise Stratmanns, b. h. Pferdebahn-Kondukteur Herm. Zirkel u. Anna Stein, b. h. Tagel. Jos Wehres u. Theod. Koch, b. h. Pflasterer Wilh Pack u. Antonie Zeppenfeld, b. h. Tagel. Werner Fansten u. Gertr. Hemmersbach, b. h. Fbkarb. Louis Gendron u. Anna Kemmerling, b. h. Austr. Gerh. Bissing u. Marg. Schul, b. h. Ingenieur Max Staudt u. Elis. Rehfus, b. h.

Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen** bietet die Firma **Jos Bill**, Bergerstraße 2, u. empfiehlt es sich für Jeden, seinen Bedarf bei gen. Firma zu decken.

An der Königs-Allee, Thalstraße. Provis. Prachtbau, ca. 2000 Personen fassend.

Definitiv vorletzte Woche.

Eden-Theater.

Größtes phantast. Unternehmen der Welt.

Heute, abends 8 Uhr:

Elite-Vorstellung.

2. Auftreten des großartigen Ventriloquisten der Gegenwart **Mstr. Weston** mit seinem urkomischen Panoptikum.

Androiden, lebensgroße künstlich belebte sprechende Menschen.

Vorletztes Auftreten des

Sadi Ali Bey,

der Magier aus dem Morgenlande

in seinen geheimnisvollen Citationen.



Etoile mysterieuse. Pariser Novität d. Franzosen Lepère.

Vorher: **Märchen und Wunder des Weltalls**, dargestellt v. Dir. B. Schenk.

Maurice Lebrun's Moment-Metamorphosen.

Im Reiche der Schatten, Silhouetten-Scenerien.

Nur noch 2 Tage

Aufführung der Riesen-Wunder-Fontainen Feerien.

Tableaux vivants etc.

Germania, hydrol.-patr. Schutz-Apotheose mit wunderbaren **Wasser-, Dampf- und elektrischen Effekten.**

Morgen Mittwoch Nachmittag 4 Uhr: **Vorletzte Familien-, Schüler- und Kinder-Fest-Vorstellung.** Schüler, Kinder **halbe Preise.**

Aufführung von Schneewittchen, sowie alle anderen Sehenswürdigkeiten.

Endgültig nächste Woche am 5. Juni und folgende Tage

Ziehung der großen Geldlotterie, Lose à 4 M. 20 Pfg (Aufs 2. Los ein Treffer.)

Hauptgewinne: 300 000, 200 000, 100 000, 80 000, 60 000, Mark.

375 000. Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M. 90 000.

Ziehung am 21. und 22. Juni cr.

Geldgewinne M. 90 000, 30 000, 15 000, 2 mal 6000, 5 mal 3000, 12 mal 1500, 50 mal 600, 100 mal 300, 200 mal 150, 1000 mal 60, 1000 mal 30, 1000 mal 15 M.

Weimar-Lotterie per Los 1 M., 11 Lose 10 M. Ziehung vom 16. bis 18. Juni. Hauptgew. M. 50000.

Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft

Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.**, Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Zoologischer Garten, Düsseldorf.

Täglich Vorstellungen

der

Mata bele Warriors Karawane

vormittags 11 Uhr,
nachmittags 4, 5½ und 7 Uhr.

Mittwoch, den 30. Mai 1894, nachmittags 3½ Uhr:

KONZERT.

Eintritt zum Garten: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., zur Karawane: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Waschblousen für Knaben

in allen Grössen,

Cattun-Kinder-Kleider

für das Alter von 1—10 Jahren,

Cattun- u. Mousseline-Damen-Blousen,

Leichte Unterzeuge für Herren, Damen u. Kinder,

Bade-Anzüge

für Damen und Kinder,

empfiehlt in reicher Auswahl

zu billigen Preisen

Wilh. Heinemann,

Bergerstrassen- u. Karlsplatz-Ecke.

Für eine arme Familie, deren Ernährer schon lange arbeitsunfähig ist, wird gebeten, um Abgabe einer Bettstelle mit Zubehör. Gefl. Off. unter J. M. 732 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Im südwestlichen Stadtteil ein **grosses Haus** mit Thorweg daneben liegendem Bauplatze und großem Hinterterrain zu verk. Gefl. Off. unter R. W. 733 an die Exp. d. Bl. 470

Eintragungen in das Handelsregister.

Konkurs-Eröffnung.

Adolf Schlesinger, hier, Humboldtstraße 21. Konkursverwalter Rechtsanwalt Wirtz, hier. Anmeldefrist bis zum 25. Juni 1894.

Eheverträge:

Gustav Weber, geprüfter Apotheker und Chemikalien-Händler hier, und Maria Bauer aus Köln, auf die Errungenschaft beschränkte Gütergemeinschaft.

Rudolf Menzel, Handlungsgehülfe und Helene Bermann, beide hier, völlige Gütertrennung.

Dünger-Verkauf.

Am Freitag, den 1. Juni c., nachmittags 4 Uhr,

wird auf dem südlichen und nördlichen Stallhofe der Neustädter Kaserne eine mit Gips durchsetzte Partie Pferdedünger öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Düsseldorf, den 28. Mai 1894.

Kgl. 2. Westf. Hus.-Reg. Nr. 11.

Gras-Verkauf

zu Lohausen

findet am Montag, den 11. Juni cr. statt.

Lantz'sche Verwaltung.

Städt. Leihanstalt.

Am Donnerstag, 31. Mai c.: Verkauf der Pfänder vom 11. bis einschl. 20. März 1893.

Nr. 24170-24780 u. Nr. 42141-43284.

Gesucht ein gesetzter ordentl.

Kutscher

für einen feinen Geschäftswagen. Nur solche, welche stadtkundig, tüchtig in Pflege und Fahren der Pferde und tadellose Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich vorstellen. Näh. in der Exp. 473

Lehrling

gesucht, welcher Lust hat, die Grob- und Feinbäckerei zu erlernen. Näheres bei **Heinrich Schäfer**, 471 Blücherstraße 62.

Spezerei-Laden-Einrichtung,

noch gut erhalten, passend für Anfänger, sofort sehr billig zu verkaufen. Duisburgerstraße 90.

6 bis 8 Morgen

zahmer Klee mit Raygras

zu verkaufen. **Rob. Bongard**, 468 Kattenstromp in Rath.

Briefmarken-

Sammlung zu kaufen ges. Offerten unter S. P. 725 an die Expedition ds. Bl.

Ein schöner kräftiger **Esel** zu verkaufen. Näh. in der Exped. dieses Blattes. 457

Ausschreiben.

Für die Hochbauten im neuen Rheinhafen zu Düsseldorf sollen die nachbenannten Arbeiten einschl. der zugehörigen Materiallieferung öffentlich verdungen werden.

Los I. Erd-, Maurer- und Verputzarbeiten für das Eisenbahn-Dienstgebäude,
rund 1800 cbm Bodenbewegung,
150 „ Beton- und Mauerwerk,
550 qm Fachwandausmauerung,
950 „ Decken- und Wandputz usw.,

Los II. Zimmerarbeiten für das Eisenbahn-Dienstgebäude und den Lokomotivschuppen,
rund 3,00 cbm Eichenholz,
45,00 „ Tannenholz,
500,00 „ Verschalung usw.,

Los III. Dachdecker- und Klempnerarbeiten wie vor,
rund 300 qm Pappdach,
470 „ Falzziegeldach,
110 lfd. m Dachrinnen usw.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen auf dem Hafenbaubureau, Akademiestraße 5 zur Einsicht aus und können daselbst gegen Zahlung von 2 Mark für jedes Los in Empfang genommen oder auch von dort gegen Einsendung des Betrages und Beifügung von 50 Pfennig für Postgebühr bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag, den 7. Juni 1894,**
vormittags 11 Uhr für Los I,
vormittags 11½ Uhr für Los II und
vormittags 12 Uhr für Los III
dem Hafenbaubureau einzusenden, auf welchem zu den angegebenen Zeiten die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Düsseldorf, den 24. Mai 1894.

Der Oberbürgermeister.



Hammelfleisch

in hochfeiner Qualität

von hiesigen **Weidehammeln empfiehlt zu folgenden Preisen:**

	per Pfd.
Ganze und halbe Hammel	56 Pfg.
Brust und Lappen	48 „
Ganze Bollen	68 „
Rücken	70 „
Bug	62 „
Zungenstücke	65 „
Kotelettes per Stück	20 „

Kotelettes, engl. geschlossen und ohne Fett, per Stück 35, 40 und 45 Pfg.

Der Düsseldorfer Hammelfleisch-Konsum
Klosterstr. 37, Ecke der Kreuzstr.
Telephon 800. Telephon 800.

Bestellungen werden pünktlich besorgt.

Cocos-Matten und Läufer, 270
Fabrik-Lager bei
Heinrich Groß,
Cornelisstr. 32, Ecke Herzogsstr.
Reichste Auswahl. Billigste Preise.
Muster gerne zu Diensten.
Alles frei in's Haus. Bei Abnahme von mind. 6 St. bedeutend Rabatt.

Ladenlokal
mit Kolonialwaren-Einrichtung ev. auch für jedes andere Geschäft passend, nebst Wohnräumen u. Mansarde auf sofort zu vermieten.
462 **Ackerstraße 141.**

Ladenlokal, 80
Kaiserstraße 6, vorzüglich geeignet für ein Hut- und Schirmgeschäft, mit, auch ohne Wohnung per sofort zu vermieten. Außerdem daselbst noch eine Wohnung von 3 Zimmern und Mansarde zu vermieten.

Milchkutscher mit besten Empfehlungen sucht Stelle. 460
Wwe. Becker, Neustr. 44.

Knechte, Milchkutsch., Schweizer, Enken u. Mädchen stets zu vermieten. Wwe. Becker, Neustr. 44.

Alteres kath. Mädchen
sucht Stelle in kleinem ruhigen Haushalt. Näh. in der Exp. d. Bl. 444

Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches melken kann, sofort gesucht. 441
J. Stübben, Oberbilker Allee 195.

Mädchen
mit guten Zeugn., welches melken kann u. Liebe zu Kindern hat, bis 1. Juni oder später gesucht. Näh. in der Exped. dieses Bl. 458

Anst. ausw. kath. Mädchen m. g. Zeugn., welch. längere Zeit einen gut bürgerl. Haush. selbst. führte, s. Stelle als **Haushälterin.** Off. unt. **U. S.** Hauptpostl. Düsseldorf.



Zu Geschenken:
Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen in reichhaltiger Auswahl außergewöhnlich preiswert.

Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.

Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 16
ein schönes Ladenlokal mit u. ohne Wohnung zu vermieten; abgeschlossene 1. Etage 4 Räume mit Balkon u. Mansarde u. 3 Räume, 3. Et.; **Nr. 18** abgeschl. 3. Et. mit 7 Räumen auch geteilt billig zu verm. Näh. Kreuzstraße 11, 2. Et. 401

Großes Eck-Ladenlokal
Marienstraße Nr. 24,
nebst Wohnung, Lagerraum und Werkstätte **billig** zu vermieten. In demselben wurde seit langer Zeit mit sehr gutem Erfolg ein Möbel-, Polster- und Dekorations-Geschäft betrieben. 815
Näheres im Hause selbst bei
Frau Wwe. Körber, 1. Et.

---

2. Etage,
5 Räume, Küche, Mansarde 2c. in besserem ruhigen Hause an kinderlose Leute sofort zu vermieten.
250 Kurfürstenstraße 10.

---

3 schöne Zimmer
3. Etage zu vermieten. 453
Wielandstraße 25.

Ein junger Mann sucht in kath. Hause, am liebsten im östlichen Stadtteile ein 455
möbliertes Zimmer
mit ganzer Pension. Off. u. F. H. 731 an die Exped. dieses Blattes.

Deutsch-konservative Partei der Rheinprovinz.
Dienstag, den 29. Mai, abends 8 Uhr,
Kaisersaal der Tonhalle:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Abgeordneten und Hofprediger a. D. **Stöcker** über
die konservative Partei, das neue Kirchengesetz und die Kölnische Zeitung.

Zutritt frei und für Jedermann.
Der Vorsitzende der deutsch-konservativen Partei der Rheinprovinz:
Dr. Burckhardt.

Joseph Krausen,
Kohlen-Groß- und Klein-Handlung,
empfiehlt
ihre seit Jahren beliebten und bekannten
Ia. stückreichsten Hausbrand-Kohlen,
beste Anthracit-Nüssen, Anthracit-Eiform-Brigquetts
Ferner
prima Koaks für Central-Feuerungsanlagen.
Klein-Koaks u. s. w.
Auf Wunsch Versand ab Zeche.
Fernsprecher 731. Breitestraße 9.

Gewerbeschule mit Pensionat,

Düsseldorf, Alexanderplatz 15.
Gegründet 1878 durch Frau E. v. Sohbe, geb. Mager.
Unterricht in allen Handarbeiten, **Kunsthandarbeiten,** Schneidern **(Zuschneiden),** Wäschenähen, **einfache und doppelte Buchführung;** Handarbeitslehrerinnen-Ausbildung. Eintritt jederzeit. 259
Prospekte und Auskunft durch die Vorsteherin **Marie Mager.**

Patent-Blei-Jsolirung.

Abteilung I.: Fabrik von Eisenconstructionen. Schmiede- u. gußeis. Bauartikel.
Abteilung II.: Schwedische Zimmerthüren etc. Thür- und Fensterbeschläge
Abteilung III.: Fabrik v. Bedachungs-Artikeln: Fenster, Nägel, Pappe, Teere etc.
Abteilung IV.: Fabrik v. A. Siebel's Prima-Stabil-Teer für Pappdächer etc.

A. Siebel, Düsseldorf
Fabrik v. Bau-Artikeln
Gegründet 1865. Import u. Export.
5 Deutsche u. 10 Ausländ. Patente.
Lieferant v. ca. 500 Baubehörden.

Abteilung V.: Fabrik v. A. Siebel's Patent-Blei-Jsolir-Rollen i. Mauerbreite u. 15 m Länge, Blei-Papp-Dächern, Blei-Holzcement-Dächern.

Prospecte, Preislisten etc. gratis.

Zahn-Arzt Keberlet,
38 Oststr. 38 Düsseldorf, a. d. Tonhalle.
Künstliche Zähne und Gebisse
in Kautschuk- und Goldfassung nach neuestem System. — Umarbeiten von älteren Stücken. — **Schmerzlose** Zahn-Operationen in der Narkose. — Gold-, Amalgam- und Email-Plomben. 291

Abbruch

der Struwe'schen Gebäude (früher Kölnischer Hof), Karlsplatz- und Benratherstraßen-Ecke. Von heute ab sind zu verkaufen: 30 Fenster u. Blenden, Thüren doppelte und einfache, eichene Treppen, mehrere 1000 □-Mtr. Fußboden u. andere Bretter, Balkenlagen in allen Dimensionen, Dachsparren, Strauthölzer, ein buntes großes eichenes Treppenhausfenster, sowie eine große Anzahl Fenster für Werkstätte und Lagerhäuser geeignet, Sand-, Cement- und Niedermendiger Platten, 40 Hausstein-Trittstufen, Unterlagsteine, Hau- u. Ziegelsteine, eiserne Träger, eine größere Partie Brandholz, alles in solidem Zustande, **2 neue Transmissionen,** ca. 12 Mtr. lang, Riemenscheiben 25 bis 60 Centim., Achsenstärke 80 Mm. inkl. Lagerböcke sehr billig zu verkaufen.
Näheres Abbruchstelle, Eingang Benratherstraße 6. 161

Paul Braess,
Kasernenstrasse 27, Fernsprecher 543.
Grösste Auswahl in
Teppichen und Gardinen
zu sehr billigen Preisen.
Teppich- und Stoff-Reste
werden ausserordentlich billig abgegeben. 185

Näherinnen

für
Schürzen und Wäsche
gesucht.
Nur solche wollen sich melden, die eingearbeitet sind.

Sal. Hartoch,
Carlsplatz 21.

Grasverkauf zu Mickeln.

Am Montag, den 11. Juni 1894, vormittags 10 Uhr,
wird vor Herrn Notar Rießen in der Wirtschaft Klein zu Himmelgeist, das diesjährige Maigras in den Mickeln'er Wiesen losweise in bisheriger Weise öffentlich gegen Kredit und Bürgschaft verkauft.

Mickeln, den 26. Mai 1894.

451 **Herzoglich Arenberg'sche Verwaltung.**

Getragene Kleider,
Uniformen, Militär-Effekten werden angekauft von
Engelbert Maurer,
Schneidermeister, 39 Wallstraße 39



Ein starker
Esel
steht zu verkaufen.
436 **Robert Kampf**
in Millrath bei Hochdahl.

Bäcker-Innung, Düsseldorf.

Am Mittwoch, den 30. Mai
feiert die Innung ihr

33. Stiftungs-Fest

unter folgendem Programm:
Morgens 10 Uhr:
Feierliches Hochamt
in der **St. Lambertuskirche,** nach demselben:
REUNION
im Vereins-Lokal, Kaisersaal, Kasernenstraße. **Abends 8½ Uhr:**
Grosser Fest-Ball
unter Mitwirkung des Gesang-Vereins der Bäcker-Innung
in der Städtischen Tonhalle,
wozu die Kollegen nebst Familie freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

NB. Bäckermeister, welche nicht der Innung angehören, können **nicht** eingeführt werden.

Neu!  **Neu!**

Patentiert unter Nr. 71935.
Verfahren für künstliche Zähne und Gebisse.

Nach dem neuen von mir erfundenen Verfahren werden Zähne und Gebisse nur bei mir angefertigt. Obiges Verfahren ist das Vollkommenste in der Zahntechnik. Alle bisher vorhanden gewesenen Uebelstände werden hierdurch beseitigt, z. B. die lästigen Klammern und Sauger, erstere waren bisher der Ruin der umschlossenen Zähne. Garantiere regelrechten Gebrauch, bequemen Sitz und natürliches Aussehen.

Gebisse werden nach obigem Verfahren umgearbeitet.
Zahnfüllungen in Gold und Silber.
Schmerzlose Zahn-Operationen bei Betäubung.
C. Kämpf, Zahntechniker,
Marienstrasse 6, nächst dem Königsplatz.

Gartenmöbel,
Rasenmäher,
Junker & Ruh
Gas-Kocher,
Petroleumkochöfen,
Eisschränke,
Fliegenschränke
etc.,
alles in I. Qualität billigst
bei
Aug. Schwenzer,
Hohestrasse 11, 476
Specialgeschäft für Kücheneinrichtungen.

Möbel-Ausverkauf
Kaiser Wilhelmstr. 10.
Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes verkaufe ich die noch vorrätigen Möbel
spottbillig,
u. a.: **Eine hochfeine nußbaum. Schlafzimmer-Einrichtung, Buffets, Stühle, Nähtische, Vertikows, Serviertische, Spiegel, mehrere Plüsch-Garnituren usw.** 255
Hugo Maringer, Kaiser Wilhelmstrasse 10.

Die noch vorrätigen
Sommer-Hosen
und
Sommer-Manns-Anzüge
in Grössen 44, 46, 48 für mittlere und kleinere **Figuren**
werden zu
Spottpreisen
abgegeben im
Total-Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts
bei
Theodor Schneider,
Bolkerstrasse 27, Ecke der Capuzinergasse

Peru-Guano

(Löwen-Marke), 208
allein nur echter wird sack- und waggonweise abgegeben.
Albert Schüler,
Thalstraße 114. **Telephon 374.**

Bücher-Einrichtung

für alle Geschäfts-Branchen, sachverständige **Bücher-Revisionen** und **Abschlüsse** werden übernommen u **zuverlässig** wie **diskret** ausgeführt.
Mein eigenes
Amerikan. System
der Buchführung **erspart Zeit** und **Geld,** gewährt jederzeit **sofortige Uebersicht.**
Massgebende **Referenzen** (Ergebnisse einer **zehnjährigen Praxis,** aus den ersten Kreisen der Rheinisch-Westfälischen Gross-Industrie.
Die
Unterrichtskurse
in Buchführung, Schön Schnellschreiben und anderen Handelswissenschaften **ermöglichen** dem Teilnehmer **überraschende Fortschritte.**
Prospekte sind in der **Schrobsdorff'schen Buchhandlung,** Königs-Allee 8, erhältlich.

Levor,
Privatdocent,
gerichtlicher Sachverständiger für Buchführung und Schrift-897 vergleichung,
Schwanenmarkt 10.

Neben seinem Tabak- und Cigarren-Geschäft empfiehlt sich als Vertreter der Feuer- und Glas-Versich.-Gesellsch. Rheinland, Neuß,
„ der Stuttgarter Lebensversicherungs-Gesellsch. Stuttgart,
„ der Unfallversich. Thuringia, Erfurt, gegr. 1853,
„ der Kranken- und Sterbekasse der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands,
sowie der kath. Idioten-Anstalt Essen a. d. Ruhr und anderer und ist zu jeder Auskunft gern bereit
130 **August Abels,** Marktstr. 5.

Gummi-Spreng-Schläuche
in bekannt guten Qualitäten, sowie
Spritzen und Verschraubungen
hierzu empfehlen zu den niedrigsten Preisen 504
H. de Bruyn & Co.
Charlottenstraße 61.
Einbinden u. Anschrauben kostenlos.

G. Hettlage,
Düsseldorf,
Klosterstrasse 47,
empfiehlt
Lustre-Joppen
von M. 2,50—10.
Cachemir-Joppen
von M. 6—12.
Seidene Joppen
von M. 8—15.
Wasch-Joppen
von M. 1,50—6.
Wasch-Herren-Anzüge
von M. 10—20.
Wasch-Hosen
von M. 1,50—6.
Wasch-Westen
von M. 2—8.
Wasch-Knaben-Anzüge (3—8 Jahre)
von M. 1—8.
Wasch-Knaben-Anzüge (8—16 Jahre)
von M. 4—12.
Schul-Anzüge
in praktischen, derben Waschstoffen
von M. 5—15. 234

---

2 Pferde
fürr Landarbeit billig zu verkaufen.
410 Nordstraße 1.



Regelmässige
Dampfer-Fahrten
Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuß:
vorm. 6,—,	vorm. 6,—,
„ 8,30,	„ 8,30,
„ 10,—.	„ 10,—,
„ 12,—,	„ 12,—,
nachm. 1,30,	nachm. 1,30,
„ 3,—,	„ 3,—.
„ 4,—,	„ 4,15,
„ 5,15,	„ 5,15,
„ 6,15,	„ 6,15,
„ 7,30,	„ 7,30,
„ 8,30.	„ 8,30.

Sonntags fällt die 1. Tour aus. Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.